# Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 729. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 16. October 1888.


## Die Mackenzie'sche Schrift.

# Berlin, 15. October.

Wie ich aus den Abendblättern ersehe, ist die Schrift Mackenzie's wegen Majestätsbeleidigung einer Beschlagnahme unterworfen worden. Während der Vormittagsstunden hatte sie in allen Buchhandlungen ausgelegen und wird einen namhaften Absatz gehabt haben. Eine Stelle, welche auf Majestätsbeleidigung hin angesprochen werden könnte, ist mir beim Durchlesen nicht aufgefallen, doch muß ich mich bescheiden, daß in Dingen dieser Art die Organe des Gesetzes ein schnelleres Auge haben. Ich erinnere mich nicht einmal, daß der Person des gegenwärtigen Kaisers darin überhaupt Erwähnung gethan ist.

Auf jeden Fall hat diese Beschlagnahme mit dem eigentlichen Kern, mit der Substanz des Buches nicht das Geringste zu thun. Die Behörden sind verpflichtet, diejenigen Stellen, welche Anstoß gewährt haben, zu bezeichnen, und der Verlagshandlung steht dann kein Hinderniß im Wege, unter Weglassung der angefochtenen Stellen eine neue Auflage zu veranstalten.

Ich hätte sehr gern mich einer Besprechung enthalten und dem Publikum überlassen, selbst ein Urtheil zu fällen. Da das Publikum jetzt daran behindert ist, glaube ich doch das Folgende sagen zu müssen. Die Gegner Mackenzies hatten es für erlaubt gehalten, der Schrift das Signalement auf den Weg zu geben, daß sie eine Scandalschrift sei. Ich habe den Eindruck erhalten, daß sie an sachlichem, ernsthaft belehrendem Material sehr reich ist. Es sind nur wenige Abschnitte darin, die überhaupt einen lebhafteren Ton anschlagen. Der Verfasser war als Mann der Wissenschaft und als Mensch in der sogenannten amtlichen Publikation auf das Härteste angegriffen und hat sich in einer Weise vertheidigt, die an Nachdruck nicht hinter dem Angriffe zurückblieb; darüber kann sich Niemand wundern. Wer billig denkt, wird den Wunsch haben, ihn zu hören, ehe er sich ein Urtheil bildet.

Sollte er sich über die gebotenen Grenzen der Vertheidigung hinaus ein Wort haben zu Schulden kommen lassen, was vor dem Gesetze nicht bestehen kann, so ist das zu bedauern, nach Umständen auch zu tadeln, aber es wird sich daraus kein Grund ableiten lassen, ihn auch in Beziehung auf solche Dinge mundtodt zu machen, die er nothwendig zu sagen hat. Innerhalb vier Wochen zwei Confiscationen von Schriften, welche die Welt in tiefe Erregung versetzt haben, ist ein bischen viel.

## Kaiser Wilhelm in Rom.

(Von unserem Special-Correspondenten.)

Rom, 13. October.

Ueber alle Erwartung glänzend ist die heute früh bei Centocello abgehaltene große Militärrevue ausgefallen. Von den frühesten Morgenstunden an strömten auf der Eisenbahn, zu Wagen und zu Fuß Tausende und Tausende dem ungefähr 6 Kilometer entfernten großen Manövrirfelde von Centocello zu und nahmen theils auf den eigens hierzu errichteten Tribünen, theils auf den freien Plätzen des Feldes Platz. Zur Revue war unter Befehl des Generallieutenants Pallavicini ein ungefähr 32 000 Mann starkes combinirtes Armeecorps ausgerückt, welches, in drei Treffen aufgestellt, der Ankunft der Monarchen harrte.

In der Mitte des Feldes war eine geschmackvoll decorirte Tribüne errichtet, auf welcher die Königin, die Prinzessinnen des königlichen Hauses mit ihrem Hofstaate, die Damen der höchsten Aristokratie, die Minister und sonstigen Würdenträger und das diplomatische Corps Platz nahmen.

Genau zur programmmäßig festgestellten Zeit, um 10 Uhr Vormittags, erschienen der Kaiser, der König, die Prinzen, der Kriegsminister Bertolé-Viale und ein glänzendes militärisches Gefolge von nahezu 400 Personen auf dem Platze und bestiegen die bereitgehaltenen Pferde.

Der Kaiser ritt sein aus Berlin mitgebrachtes Lieblingspferd, einen prachtvollen, einen weißen Stern an der Stirn tragenden Rappen und ritt an der Seite des Königs im Schritte die Front der Truppen ab. Die Musikcorps intonirten die deutsche Volkshymne und das Publikum brach in enthusiastischen Jubel aus. Nach Besichtigung der Truppen sprengte der Kaiser, vom Könige und dem Militärgefolge begleitet, zur Tribüne der Königin und nahm vor derselben Aufstellung.

Hierauf begann das Defilé in der musterhaftesten Ordnung: die Infanterie in Compagniecolonne, die Cavallerie in halber Escadronsfront, die Artillerie in Batterien. Der Kaiser schien auf das Höchste befriedigt; besonders die im Laufschritte defilirenden Bersaglieri und die im Galopp vorübersausenden Batterien erregten sein Wohlgefallen, dem er auch sowohl dem König als dem Kriegsminister und dem Armeecorps-Commandanten gegenüber lebhaften Ausdruck lieh.

Wie wir hören, hat der Kaiser dem Könige Humbert den Militärorden pour le mérite, dem Kriegsminister Bertolé-Viale und dem Armeecorps-Commandanten General Pallavicini den Rothen Adlerorden 1. Klasse verliehen und auch mehrere andere hohe Offiziere mit Auszeichnungen bedacht.

Nach dem Urtheile der competentesten fremden und einheimischen Militär-Autoritäten war die Haltung der ausgerückten Truppen eine vorzügliche, und Italien hat volles Recht, auf seine Armee stolz zu sein. Nach dem glänzenden militärischen Schauspiel kehrten die Monarchen in den Quirinal zurück, wo sofort das Dejeuner servirt wurde.

Wie wir vernehmen, hat der Kaiser dem Könige eine kunstvolle Federzeichnung, seinen erhabenen Vater auf dem Todtenbette darstellend, geschenkt, welches pietätvolle Geschenk den König Humbert auf das Tiefste rührte.

## Deutschland.

**Berlin**, 15. Octbr. [Der Besuch des Kaisers in Hamburg.] Für Montag, 29. October, wird, dem „Hamb. Corr." zufolge, der Besuch des Kaisers in Hamburg zur Besichtigung und feierlichen Einweihung der neuen Zollanschlußbauten erwartet. Er wird um die Mittagstunde von Berlin eintreffen, und nach Einnahme eines Frühstücks an der Alster auf einem Dampfschiff durch die Außen-Alster und Binnen-Alster nach dem Jungfernstieg und von dort mit Wagen durch den Reesendamm, Altenwall, Adolfsplatz, Börsenbrücke, Trostbrücke, Hopfenmarkt, Holzbrücke, Mattentwiete in das städtische Freihafengebiet fahren, wo die feierliche Handlung der Schlußsteinlegung an einem der Portalthürme der Brooksbrücke vollzogen werden soll. Nach Beendigung der Feier ist eine Dampfschifffahrt durch den Zollcanal bis zur neuen Elbbrücke und zurück durch die Elbe und die neuen Häfen bis nach dem Ponton St. Pauli in Aussicht genommen, wo bald nach 3 Uhr die Ausschiffung stattfinden dürfte. Von hier aus wird die Fahrt des Kaisers etwa den Weg über die Vorsetzen, den Baumwall und Steinhöft, Rödingsmarkt, Graskeller und Neuen Wall nach dem Jungfernstieg nehmen. Das Festmahl ist auf 5 Uhr Nachmittags in der zu diesem Zwecke festlich hergerichteten Kunsthalle angesetzt. Nach dessen Beendigung wird der Kaiser vermuthlich gegen 7 Uhr die Rückreise vom Dammthor-Bahnhof aus antreten.

[Ueber die Consecration des Armeebischofs Aßmann] berichten Berliner Zeitungen noch Folgendes:

Der Act, bei dem die ganze äußere Pracht der katholischen Kirche zur Entfaltung kam, hatte um so mehr die Beachtung weiterer Kreise erregt, als er in Berlin zum ersten Mal vollzogen wurde. Schon früh um 7 Uhr war die Kirche, die im hellsten Lichterstrahl erglänzte und im Innern wie außen mit herrlichen Blumen geschmückt war, von Gläubigen umdrängt. Die Theilnehmer an der großen Procession sammelten sich im Schulhaus. Von hier aus setzte sich gegen 3/4 9 Uhr der Zug in Bewegung. Derselbe wurde eröffnet durch einen Ordner, der den goldenen Bonifaciusstab trug; ihm folgten die Träger der Kirchenfahnen, diesen schlossen sich die katholischen Vereine mit ihren goldstrotzenden und farbenprächtigen Bannern an. Es folgten alsdann 100 weißgekleidete Kinder mit Kränzen im Haar. Dem Zug wurde das Banner der marianischen Congregation vorgetragen, deren Mitglieder die Kinder geleiteten. Ihnen schlossen sich etwa 150 Geistliche an. Die Delegatur war vollzählig vertreten. Den Beschluß bildeten die zu Assistenten bei der Feier ausersehenen Bischöfe Dr. Redner (Kulm) und Dr. Gleich (Breslau), der zu Weihende und dessen Consecrator, der unter dem Baldachin einherschreitende Fürstbischof Dr. Kopp (Breslau). In der Kirche hatten sich inzwischen die Ehrengäste versammelt. Im Auftrage der Regierung waren Staatsminister Dr. v. Goßler, Unterstaatssecretär Nasse und Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Bartsch erschienen. Wir sahen ferner den Polizeipräsidenten von Richthofen, die Stadträthe Schreiner, Fürstenau und Bertram als Vertreter der Stadt, den General Fürst Anton Radziwill und andere hohe Offiziere. Während die Glocken ertönten, zog die Procession in das Gotteshaus ein, wo die hohen Würdenträger sich mit den 16 zur Dienstleistung bestimmten Geistlichen nach dem Hochaltar begaben, während die übrigen Geistlichen im Presbyterium Aufstellung nahmen und der lange Zug der Vereine den Mittelgang und die Seitengänge besetzte. Die Bischofsweihe selbst begann nun mit der Vorbereitung zur Messe. Nachdem einer der Prälaten die päpstliche Ernennungsurkunde verlesen, gelobte Bischof Aßmann auf seinen Knieen laut und feierlich, „daß er mit der heiligen römischen Kirche in Einigkeit der Religion und des Glaubens stehe, den Oberherrn dieser Kirche stets für den ordentlichen Nachfolger des heiligen Petrus anerkenne und stets mit ihm vereinigt bleiben wolle." Alsdann beantwortete er die im Jahre 398 auf der 4. Synode zu Karthago vorgeschriebenen 18 Fragen über seinen Lebenswandel und über seinen Glauben und küßte dem Fürstbischof zum Schluß die Hand. Während Dr. Kopp hierauf am Hochaltar mit der Lesung der Messe fortfuhr, geleiteten die assistirenden Bischöfe den Erwählten zu seinem Altar. Nachdem er dort den Chormantel abgelegt hatte, wurden ihm die bischöflichen Schuhe, die Sandalen, angezogen und damit symbolisch seine Füße gesondert von der Erde. Dann empfing er das Brustkreuz, die Stola, die Tunicella, die Dalmatica, das Meßgewand und das Manipulum. So geschmückt las er inmitten der Bischöfe Redner und Gleich die heilige Messe. Hierauf wurde er wieder durch die assistirenden Bischöfe dem Fürstbischof zugeführt, und vernahm auf seinen Knieen aus dessen Munde die Berufspflichten, die er als Oberhirt der Heerde Jesu auf sich zu nehmen habe: „zu richten, auszulegen, zu consecriren, zu weihen, zu opfern, zu taufen und zu firmen", und empfing dann den Segen. Nach diesem Segensspruch legte sich der Neuerwählte auf die Erde vor den Altar, der Fürstbischof und alle Uebrigen knieten nieder und es begann die Litanei. Nunmehr nahm der Consecrator das Evangelienbuch, legte es mit Beihilfe der assistirenden Bischöfe auf den Nacken und die Schultern des Erwählten und sprach: „Nimm hin den heiligen Geist", während der Hymnus „Komm Schöpfer, Geist" angestimmt wurde. Darauf geschah die Salbung, zunächst die des Hauptes, und nachdem der Chor den 132. Psalm gesungen, die der Hände. Dem Erwählten wurde nunmehr das Zeichen der oberhirtlichen Gewalt, der Stab, in die Hände gegeben, der bischöfliche Ring, das Sinnbild der Treue, an den Finger gesteckt und ihm das Evangelienbuch dargereicht mit der Vollmacht: „hinzugehen und zu predigen seinem anvertrauten Volke." Nach dem Friedenskusse zur Versicherung wechselseitiger Liebe und Eintracht kehrte der Neugeweihte in Mitte der assistirenden Bischöfe zu seinem Altar zurück, wo ihm das Haupt und die Hände mit Brotkrume und Tüchern getrocknet wurden. Hierauf wurde die Messe bis zum Offertorium fortgesetzt. Dann setzte sich Dr. Kopp in seinen bischöflichen Stuhl und empfing hier den Consecrirten, der ihm zwei Kerzen, zwei Brote und zwei Gefäße mit Wein zur Opfergabe darbrachte und ihm wieder die Hände küßte. Beide lasen hierauf vereint am Hochaltar die Messe weiter mit dem Sanctus und der heiligen Wandlung und communicirten gemeinsam, indem sie eine Hostie brachen und aus einem Kelche tranken, um dadurch die nahe Verbindung der Bischöfe unter einander und mit Allem, was

---



## Zu den Preußen. [1]

**Eine lothringische Dorfgeschichte von J. Regnery.**

### I.

Der wildeste Bursche weit und breit war der Etienne Charry vom Hofe St. Charles. Auch der stärkste Bub in weitem Umkreise war der Etienne. Und kein reicherer Hofguterbe war im ganzen Arrondissement zu finden, als der Etienne.

Wild, stark, reich, das sind die Haupteigenschaften, die so ein Bursche besitzen muß, um bei dem Jungvolk — bei den Buben und erst recht bei den Mädchen — in hohem Ansehen zu stehen, um eine Art Häuptling der Altersgenossen männlichen Geschlechts sein zu können.

Aber auch eine Unzahl anderer „Tugenden," die von dem gereifteren Alter als Laster oder mindestens als Flegeleien bezeichnet zu werden pflegen, waren ein Anhängsel des Etienne.

Die Ferme St. Charles lag drei Kilometer weit vom Kirchdorf Thannberg, und Etienne's Wunsch war seit fünf oder sechs Jahren, daß der Kuckuck einmal alle Kilometer hole, die den Hof von Thannberg trennten. Dieweil ihm nun der Kuckuck diesen Gefallen nicht that, nahm Etienne allabendlich die drei Kilometer unter die Füße, gen Thannberg zu. Das that er auch heute. Der alte Charry aber, Etienne's Vater, schlug mit der Faust auf den Tisch, daß das alte eichene Möbel in seinen Fugen ächzte, und rief dazu: „Mille de tonnerres!" Das war zu einer Abendstunde, in der alle Knechte und Mägde des Hofes sich schon zur Ruhe begeben hatte.

In der Küche ganz allein war noch die Bäuerin thätig, um in allen Schränken und Töpfen Umschau zu halten und die letzte Glätte an diesen wichtigen Raum des Hauses zu legen.

Eine echte und rechte Bauernfrau erschrickt nicht so leicht; auch die Bäuerin von der Ferme St. Charles fährt nicht mir nichts dir nichts zusammen. Von ihrer Ruhe hatte sie erst vor einem halben Jahre eine glänzende Probe abgelegt, als sie bei Beginn eines schweren Ungewitters vor dem Hofe nahe bei einer himmelhohen Pappel stand, und dem Blitze, der den mächtigen Baum von halber Länge an bis in die Wurzeln aufriß, ruhig mit dem Fuße nachscharrte, um doch auch einmal in nächster Nähe einen Donnerkeil zu sehen.

Aber dieser Schlag da drinnen in der Stube und das darauffolgende mille de tonnerres war in seiner Wirkung auf die Christine — so heißt unsere Hofbase — denn doch anders als ein simpler Blitzschlag. Diesen letzteren zu sehen, dazu hatte die Chistine alljährlich wohl an zwanzigmal Gelegenheit, hingegen ihren Pierre mit einem mille de tonnerres loswettern zu hören, das war etwas Unerhörtes, ein solch fürchterlich elementarisches Ereigniß, daß die Bäuerin wirklich zusammenzuckte und den mit fetter Milchsahne beschmierten Zeigefinger in höchster Verwirrung schnell an der weißen Nachthaube, statt an der Schürze abwischte. Die alten Beine bekamen jugendliches Feuer, und in einem Nu stand die Bäuerin mit fragenden Augen und mit dem Ausruf: mais, um Jesu Chisti willen, Pierre, bist Du denn dohrtig? vor ihrem Gemahl.

Dohrtig! Ei, um aller Heiligen willen, das heißt gerade so viel als verrückt! Und verrückt läßt sich kein Mensch gern schimpfen, nicht einmal ein wirklicher Narr, am allerwenigsten aber der Pierre Charry, der Eigenthümer vom schuldenfreien Hof Saint Charles. Aus dem Grunde können wir es auch dem Hofbauern, der den Ruf eines besonnenen und nicht leicht aus seiner Gemüthsruhe aufzurüttelnden Mannes in dem halben Metzer Departement besaß, nicht absonderlich verübeln, wenn er laut dröhnenden Einspruch gegen die Anzweiflung seines durch lange Jahre bewährten gesunden Verstandes erhob. Also that denn auch Pierre Charry. Er haute noch einmal mit der Rückseite der geballten Faust auf den Tisch, schaute seine Ehehälfte mit rollenden Augen an und kreischte in hohem Fisteltone, dem etwas Weinerliches anklebte: So, nun auch noch dohrtig?

Bei diesem Ausruf fühlte sich der Hofbauer erleichtert.

Die rechte, ihn von der Wucht der Hiebe etwas schmerzende Hand legte er flach auf den Tisch, mit der Linken stützte er den Kopf und schaute die Frau so grimmig an, als wenn sie selbst ihm wunder was zu Leid gethan hätte.

Beim ersten Schlage, der bis in die Küche hineindröhnte, war die Christine wirklich sehr erschrocken, bei dem zweiten, der vor ihren Augen fiel, hatte sie ihre Fassung wiedergewonnen, wie auch die Zuversicht, daß ihr Pierre doch nicht urplötzlich dohrtig geworden sei. So fragte sie denn jetzt: Mit wem hast Du es, wen meinst Du?

Mit wem ich es hab, wen ich meine? Mit unserem Etienne hab ich es: Zu den Preußen muß er! Und zur Abwechslung ließ der Hofbauer jetzt auch die linke Faust mit festem Schlag auf den Tisch fallen.

Die Bäuerin erschrak: ihr guter und allzeit vernünftiger Pierre war thatsächlich und ganz urplötzlich dohrtig geworden.

Zu den Preußen! ihr Etienne zu den Preußen!

Ja, so hatte ihr Pierre gerufen. Herrgott in Frankreich!

Ein unsagbares Weh schnürte der guten Christine das Herz im Leibe zusammen, als sie auf ihren Pierre losschreitend seinen Kopf in beide Hände nahm und tüchtig schüttelte, um schnell hinterher mit der rechten Hand den Rücken ihres armen Mannes in empfindlich klopfender Weise zu verarbeiten.

Denn im Kopfe und im Rücken, da sitzt allemal die Dohrtigkeit.

Es war aber diesmal die Wirkung des Schüttelns und Klopfens eine ungewünscht unerwartete.

Ein Durchschnittsbauer hätte bei einer solchen Behandlung entweder die Hand gehoben oder zum mindesten kräftig aufgeflucht.

Pierre Charry ist aber beileibe kein Durchschnittsbauer; der ist der Hofbauer von St. Charles, der 300 Acres Land und 400 Acres Wald sein Eigen nennt, der aus uralten Gebetbüchern so viele Ahnen aufweisen kann als das älteste pommersche Adelsgeschlecht. Und diese Ahnen waren allesammt ehrenfeste Männer. Nur insofern beging einer von ihnen — es war der Großvater des Pierre — einmal einen Schreibfehler, als er sich eine Uebersetzung des urdeutschen Namens „Pflug" in das welsche „Charry" erlaubte. Das war aber zu einer Zeit, in der „Charry" weit mehr bedeutete, denn der schäbige „Pflug," das war zu den glorreichen Zeiten des ersten Napoleon. Seien wir darum milde und beurtheilen wir den Großvater unseres Charry nicht allzu scharf. Denn der Enkel, unser Pierre Charry, ist ein echter Pflug, der tief eingreift in den Boden.

Pierre Charry hob also weder die Hand gegen seine Frau, noch fluchte er. Er legte vielmehr beide Fäuste hinter die Ohren und lachte laut auf. Und da war es der Bäuerin sonnenklar, daß ihr armer Pierre nun noch gar mehr wie dohrtig sei.

Erst hatte er gesagt: „Zu den Preußen," und jetzt laut gelacht. Nein, da war kein Zweifel mehr.

Pierrele, mein lieber, guter Mann, mon pauvre Pierre!

Mais voui, mon pauvre Pierre, höhnte da der Bauer entgegen, sag' doch lieber gleich mon pauvre Etienne, Du lieber, Du guter Du braver Etienne! Weißt Du jetzsonner noch nit, was mir da im Kopf herumgeht und mir schon all die Nächte keine Ruh' mehr läßt? An dem ist es und an sonst gar nichts. Dohrtig! Ja, man könnt's bald auf sein alt Tag noch werden!

Der Hofbauer hatte mit seiner Frage das Richtige getroffen, nur allzu gut hatte ihn die Christine verstanden. Der Pierre war nun doch nicht dohrtig. Und diese Erkenntniß kam bei der guten Frau mit dem herzerleichternden Seufzer: Gott sei Lob und Dank, ein Malheur doch weniger! zum Ausdruck.

(Fortsetzung folgt.)

göttlich ist, anzudeuten. Nachdem das „Ite, missa est" gesungen war und der Fürstbischof den Segen gesprochen hatte, ließ er sich wieder auf den Sessel nieder und setzte unter Assistenz der Bischöfe dem knieenden Bischof Aßmann den „Helm der Stärke", die Mitra, auf das Haupt. Diese Mitra ist ein Geschenk des Clerus der Delegatur und von den Catharinerinnen zu Braunsberg in Seide-, Silber- und Goldstickerei ausgeführt. Sie zeigt auf der einen Seite den heiligen Johannes am Jordan, auf der andern das Bild des guten Hirten, als Ideal des neuen Berufes. Dem Neugeweihten wurden nun auch die Handschuhe angezogen, damit seine bischöflichen Hände bewahrt bleiben vor jeder Befleckung. Der Consecrator erhob sich sodann, führte den Neugeweihten auf seinen Bischofssitz zum Zeichen, daß er nun wirklich zum Oberhirten gesetzt sei, und stimmte das Tedeum an. In vollem bischöflichen Schmuck durchschritt der Geweihte mit den übrigen Bischöfen segenspendend die Kirche, zur Aufforderung an die Gemeinde, ihm als willige Heerde zu folgen. Nach der Rückkehr zum Altar beschloß der feierliche Segen des Neugeweihten und die Ablegung der heiligen Gewänder den Act der Weihe. Der Zug der Vereine, Kinder und Geistlichen bewegte sich nun aus dem Gotteshause und bildete zwischen Kirchenportal und Pfarrhaus ein Spalier, durch das die kirchlichen Würdenträger sich in die Propstei zurückbegaben. Am nächsten Sonntag wird Armeebischof Aßmann dem Militär vorgestellt werden.

Dr. Aßmann ist am 26. August 1836 in dem Orte Branitz (Oberschlesien) als der Sohn des Kretschambesitzers Franz Aßmann geboren und erhielt seine Gymnasialbildung in Leobschütz, bezog dann im Jahre 1856 die Universität Breslau, um zunächst Philologie zu studiren. Später widmete sich Dr. Aßmann dem theologischen Studium und bestand 1859 die Schlußprüfung. Die theologische Vorbildung genoß er in dem Priesterseminar zu Breslau. 1860 wurde er in der Pfarrkirche zu Katscher zum Priester geweiht und 1865 zum Missions- und Militärpfarrer von Kohlburg in Pommern ernannt; als solcher machte er den Feldzug von 1866 mit. Im Jahre 1867 nach Neisse versetzt, zog er 1870 als Divisionspfarrer in den Krieg und erhielt in demselben das Eiserne Kreuz. Im Jahre 1881 wurde Dr. Aßmann zum Propst an der St. Hedwigskirche und zum fürstbischöflichen Delegaten ernannt.

**[Ein freisinniger Parteitag]** für die Provinz Sachsen wurde am Sonntag in Halle abgehalten. In einer öffentlichen Wählerversammlung, welche von weit über 1000 Personen besucht war, beleuchtete Abg. Rickert in zweistündiger Rede unter dem lebhaften Beifall der Versammlung die Aufgaben des bevorstehenden Landtags. Wir heben aus seiner Rede das Folgende hervor: Der Gegensatz zwischen liberal und conservativ besteht und wir wollen ihn nicht verwischen lassen. Gewiß wird der Kampf zur allmäligen Ausgleichung, aber niemals soll er zur Unterwerfung führen. Wo Sie auch hinsehen, überall bestehen Gegensätze und trotzdem dieses unnatürliche Bündniß zwischen nationalliberal und conservativ, angeblich, um uns paar Leute zu beseitigen und moralisch todt zu schlagen. (Heiterkeit.) Wird das Vaterland in Gefahr kommen, wenn 43 freisinnige Abgeordnete wiedergewählt werden? Hier in Halle scheint man sogar der Meinung zu sein, daß es eine Gefahr für das Vaterland ist, wenn zwischen den Nationalliberalen und dem Freisinn noch so ein Wilder umherläuft wie unser College Spielberg, daß eine so intelligente Stadt wie Halle dazu beitragen müsse, den Conservativen einen von den 15 Plätzen zu liefern, die zu der conservativen Mehrheit im Abgeordnetenhause noch fehlen. Was helfen mir alle Declamationen „ich bin aufrichtig liberal, ich habe immer liberal gehandelt", wenn hier, wo eine wirkliche Gefahr für unsere liberale Sache vorliegt, in dieser Weise gehandelt wird? Da lobe ich mir doch meine nationalliberalen Freunde in Königsberg, welche die ihnen von den Conservativen angebotenen zwei Plätze abgelehnt und sich mit der freisinnigen Partei geeinigt haben, um nicht durch Uebergabe des dritten Platzes an einen Conservativen zur Herbeiführung einer conservativen Mehrheit im Abgeordnetenhause beizutragen. (Bravo!) Daß man hier in Halle einen Conservativen hineinbringen will, läßt erkennen, wie der eigentliche innerliche Standpunkt jener Herren zum Liberalismus ist. Herr Friedberg sagt, man könne nicht mehr mit dem Freisinn pactiren. Ja, ist Herr Spielberg denn freisinnig? Hat er sich nicht vollständig von uns fern gehalten? Ist er nicht für das Septennat gewesen? Die Wahl in Halle ist vielleicht die interessanteste im ganzen preußischen Staat. Ich kenne noch eine, die ihr nahezu an Interesse gleichkommt, und zwar in der Provinz Hannover. Dort candidirt gegenüber dem nationalliberalen Abg. Plinke ein Landrath Göschen, der in einer Rede erklärt hat, wenn er in einer der östlichen Provinzen lebte, würde er wohl zur freiconservativen Partei gehören; da er aber in Hannover lebe, so werde er mit Vorwissen und Genehmigung seiner vorgesetzten Behörde der nationalliberalen Partei beitreten. (Große Heiterkeit.) Der Schluß der Rede Rickert's lautete: Bei den diesmaligen Wahlen handelt es sich um 5 Jahre einer epochemachenden entscheidenden Zeit für die ganze zukünftige Entwicklung Preußens. Ein junger kräftiger Herrscher hat den Thron bestiegen, er hat in seiner Proclamation an sein Volk erklärt, daß er demselben mit Vertrauen entgegenkomme. Er hat durch einen Bewohner dieser Provinz, wie wir annehmen, in autoritativer Weise verlauten lassen, daß er über den Parteien stehe und mit jeder Partei im Interesse des Vaterlandes zusammenzuarbeiten bereit sei. Wir werden gewiß unbefangen jede Vorlage prüfen, sie mag kommen, von welcher Regierung sie wolle. Wir verwahren uns aber dagegen, daß, wenn wir aus gewissenhafter Ueberzeugung ein Nein sagen, wir dies thun gegen König und Vaterland. Im Gegentheil, wir glauben, dem Vaterlande keinen größeren Dienst zu erweisen, als in dem Augenblick, wo wir — und gern thun wir es nicht — nein sagen. Ich frage die Männer, die uns angreifen: was haben wir denn von diesem Nein? Ernten wir Ehren, gewinnen wir Stellungen, erwerben wir Vermögen, bekommen wir Ehrenzeichen? Nein, wir ernten nichts als die schmählichsten Angriffe der Gegner. Aber höher als alles Andere steht das stolze Bewußtsein, in einer großen Zeit dem Vaterlande die Dienste geleistet zu haben, welche die gewissenhafte Ueberzeugung vorschreibt. (Lebhafter Beifall.) Die Tage, in denen wir leben, bewegen mehr als andere unser Herz. Wir werden in den nächsten Tagen den Geburtstag des heimgegangenen Kaisers Friedrich feiern, in stiller Einkehr bei uns selbst das Testament, welches er der Nation hinterlassen, noch einmal uns vor die Seele führend, und ich hoffe, daß die politischen Betrachtungen, die wir am 18. October anstellen werden, in uns den Entschluß reifen lassen werden, dem Panier treu zu bleiben, welches er erhoben hat zum freisinnigen Ausbau der deutschen Nation. Die Tage, in denen wir leben, gewähren uns nach einer anderen Richtung hin eine große Genugthuung. Alle Herzen sind voll Jubel und Freude darüber, daß der Kaiser von Deutschland in diesen Tagen in Oesterreich und Italien den Freundschaftsbund erneuert hat, den sein Großvater und sein Vater geschlossen. Mit Jubel wird das deutsche Volk in allen seinen Theilen diesem Bunde zustimmen, und wir werden dieser Politik wahrlich auch nicht ein Steinchen in den Weg legen; denn sie ist die Bürgschaft für den europäischen Frieden und für die Entwicklung unserer Civilisation und derjenigen der Culturvölker überhaupt. Wir freuen uns unserer Machtstellung, wir freuen uns des einig gewordenen Deutschlands; aber wir lassen nicht ab, den Ruf weiter erschallen zu lassen, daß das Werk erst vollendet ist, wenn ein freies Volk auf deutschem Boden zu deutscher Culturarbeit geeint ist. Aber darauf kommt es vor Allem an, daß wir uns reif machen für diese große civilisatorische Arbeit, daß wir nimmer rasten. Ein einheitliches starkes Deutschland und die Freiheit mit dabei — dann können wir zufrieden und glücklich leben als eins der größten Culturvölker der Welt. (Stürmischer, lang anhaltender Beifall.) Im Laufe der Berathung ergriff ein Socialdemokrat das Wort, der für Wahlenthaltung des arbeitenden Volkes eintrat. Rickert bezeichnete jede Wahlenthaltung als einen politischen Selbstmord. Die Herren Spielberg und Rieke wurden hierauf zu Candidaten für Halle und Saalkreis erklärt.

**Berlin,** 15. October. [Berliner Neuigkeiten.] In der Lindenstraße werden jetzt die Baulichkeiten auf 3 Grundstücken nahe der Kommandantenstraße niedergerissen. An ihrer Stelle wird sich die Synagoge für den Südwesten Berlins, deren Bau schon lange geplant ist, erheben.

Das jetzt fertiggestellte Dr. Oppenheim'sche Sanatorium am Hansaplatze, in der Nähe des Thiergartens und an einem Platze gelegen, welcher noch gärtnerisch ausgeschmückt werden wird, ist die erste Privatklinik in Berlin, welche nach Ausstattung und Lage allen hygienischen Anforderungen entspricht und sich den öffentlichen Anstalten ähnlicher Art an die Seite stellen kann. Das villenartige Gebäude ist nach der neuen Bauordnung angelegt. Die beiden Obergeschosse enthalten je 16 Krankenzimmer, während im Hochparterre sich außer Wohnungen der Beamten auch die für den gemeinsamen Aufenthalt der Kranken bestimmten Räumlichkeiten befinden. Für Desinfection ist in ausgiebigster Weise gesorgt.

Eine originelle Art von Reclame hat ein hiesiger Gastwirth erdacht. Er heftet den von ihm zu dem Zwecke Angestellten den kleinen Zettel mit der Empfehlung seines Locals hinten am Rocke an, daß Jedermann der Meinung ist, dem Betreffenden sei ein Schabernack gespielt worden. Die Zettel werden daher im Vorübergehen sehr eifrig gelesen.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau, 16. October.**

**H. Kunstgewerbeverein.** Am Freitag Abend hielt Dr. Schick im Vereinslocale des Kunstgewerbevereins im Concerthause einen interessanten Vortrag über die Vincenzkirche. Nach einer historischen Einleitung erging sich Dr. Schick des Näheren über den Werth der künstlerisch ausgeführten Arbeiten in derselben. Im Anschluß an das von Dr. Schick Gesagte machte Erzpriester Schmidt noch einige recht interessante Mittheilungen über die neuere Restauration dieser Kirche, deren Besuch dem Verein zu näher zu bestimmender Stunde in zuvorkommendster Weise gestattet ist. Erbaut wurde diese Kirche im Jahre 1240 von Heinrich II., dem Sohne der heiligen Hedwig. Während der Hunnenkriege fiel die Kirche vollständig der Zerstörung anheim; sie ward jedoch später in der jetzigen Art wieder aufgebaut. Zu erwähnen wäre noch, daß das heutige Oberlandesgerichtsgebäude das frühere St. Vincenzkloster war.

—y. **Humboldtverein für Volksbildung.** Um allen Kreisen seiner Mitgliedschaft die Theilnahme am Stiftungsfeste zu ermöglichen, veranstaltet der Humboldtverein zur Feier des letzteren, an Stelle der bisher üblich gewesenen Soirée mit gemeinschaftlicher Tafel, in diesem Jahre einen großen geselligen Abend, welcher am 27. October im Liebich'schen Concertsaale stattfinden soll. — Das Programm eröffnet ein wissenschaftlicher Vortrag des Vorsitzenden, Oberlehrers Dr. Gärtner, und schließt mit einem Tanzvergnügen. Die anderen Theile sollen eine Reihe instrumentaler und vocaler, sowie declamatorischer Vorträge bieten, zu deren Ausführung sich zahlreiche Kräfte aus hiesigen Kunstkreisen dem Verein zur Verfügung gestellt haben. Auch eine theatralische Aufführung der unter Leitung des Lehrers Boer stehenden Lehrlingsvereinigung ist in Aussicht genommen.

-s- **Definitive Anstellung der Adjuvanten.** Wie die königliche Regierung zu Breslau in einem an sämmtliche Kreisschulinspectoren ihres Bezirks gerichteten Erlaß unterm 24. September d. J. mittheilt, hat der Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten im Anschluß an das Ministerial-Rescript vom 25. April 1840 bestimmt, daß diejenigen Adjuvanten, welche die zweite Prüfung bestanden haben, nach Ablauf eines Zeitraumes von einem bis zu einem und einem halben Jahre seit Ablegung der zweiten Prüfung in ihrem Amte definitiv anzustellen sind, wenn sie sich während dieses Zeitraumes in und außer dem Amte zur Zufriedenheit geführt und auch in ihren dienstlichen Leistungen befriedigt haben. Eine weitere Hinausschiebung der definitiven Anstellung hat nur stattzufinden, wenn disciplinarische Gründe solche bedingen. — Eine Aenderung in den den Adjuvanten zustehenden Gehaltsbezügen und sonstigen Emolumenten tritt bei der definitiven Anstellung nicht ein, sie haben alsdann aber, worauf es wesentlich ankommt, bei Dienstunfähigkeit nach dem Gesetz vom 6ten Juli 1885 einen Anspruch auf Pension. Seitens der königlichen Regierung werden die Kreisschulinspectoren veranlaßt, sobald der in dem vorstehenden Ministerial-Erlasse vorgesehene Fall eintritt, Antrag auf definitive Anstellung des Betreffenden zu stellen.

* **Postalisches.** Von jetzt ab können Postpackete ohne Werthangabe im Gewicht von 3 Klgr. nach den Falklands-Inseln versandt werden. Ueber die Taxen und Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

* **Besitzveränderung.** Das bisher dem Grafen zu Stolberg gehörige Rittergut Nieder-Thomaswaldau, Kreis Bunzlau, ist, wie der „Niederschl. Cour." mittheilt, von dem Kaufmann Herbert aus Köln für 1 100 000 Mark käuflich erworben worden.

s. **Kirchenfuhren.** Wie die königliche Regierung zu Breslau in einem unterm 29. v. Mts. an die Kreislandräthe ihres Bezirks gerichteten Erlasse hervorhebt, ist in Verfolg einer früheren Anordnung derselben Behörde der Begriff der Kirchenfuhren unter Nr. 8 der Befreiungen zum Chausseegeldtarif vom 29. Februar 1840 dahin ausgelegt worden, daß darunter nur diejenigen Fuhren, gleichviel ob sie mit eigenem Gespann oder miethweise ausgeführt werden, zu verstehen seien, welche Täuflinge und Taufzeugen oder Brautpaare und Trauzeugen zur Kirche befördern. Diese Auslegung kann dem neuerdings ermittelten Material zufolge nicht aufrecht erhalten werden, und es sind künftighin unter „Kirchenfuhren" im Sinne der erwähnten Gesetzesstelle nicht nur diejenigen Fuhren zu begreifen, vermittelst deren die betreffenden Parochianen sich zur Verrichtung einer bestimmten gottesdienstlichen Handlung (Taufe, Trauung 2c.) oder behufs Beiwohnung des Hauptgottesdienstes an Sonn- und Feiertagen zur Kirche begeben, sondern überhaupt alle Fuhren, welche von den Parochianen benutzt werden, um einer kirchlichreligiösen Handlung beizuwohnen. Hierbei ist es ebenfalls gleichgiltig, ob die Fuhrwerke den Insassen eigenthümlich gehören oder miethsweise angenommen sind.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern Nachmittag 6 Uhr 5 Min. wurde die Feuerwehr nach dem Museumsplatz 12 gerufen. Im Vorderhaus brannten in einer im zweiten Stockwerk gelegenen Schlafstube zwei Bettstellen, Betten, ein Nachttisch, zwei Kleiderschränke, sechs Stühle, ein Waschschrank, Gardinenstangen nebst Gardinen, eine Toilette mit Spiegel und andere kleinere Geräthschaften. Die Entstehungsursache ist unermittelt. Das Feuer war bereits vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht; die Rückkunft derselbe erfolgte 6 Uhr 52 Min. Nachmittag.

Δ **Lüben,** 9. Oct. [Schlachthaus. — Bürgerverein. — Ueberschwemmung.] Gegen die Absicht des Magistrats, das Schlachthaus auf dem zwischen der Kaserne und dem Dorfe Mallmitz belegenen städtischen Gelände zu errichten, hat der Militär-Fiscus Einspruch erhoben, da er davon gesundheitsschädliche Einflüsse auf die Kaserne fürchtet. Der Magistrat scheint nun nördlich von dem ursprünglich in Aussicht genommenen Terrain den Schlachthof errichten zu wollen. Andererseits wünscht man, daß derselbe überhaupt näher an der Stadt aufgeführt werden möchte, etwa in der Richtung auf Ossig oder Muckendorf zu. — In der am 8. d. Mts. stattgehabten, sehr stark besuchten Sitzung des Bürgervereins wurde beschlossen, ein Gesuch an die Polizeiverwaltung zu richten, daß künftig große Hunde in der Stadt nur an der Leine geführt werden dürfen. Ferner wurde ein Gesuch an den Magistrat beschlossen, den bisherigen städtischen Bauhof in einen Kinderspielplatz umzuwandeln. Eine längere Debatte riefen die Mißstände des hiesigen Pfeffergrabens hervor. Derselbe ist bei der Erbauung der Zuckerfabrik mitten durch die städtische sogenannte Kuttelwiese gelegt worden, und zwar in einer geraden Linie, während er früher in Windungen rund um dieselbe floß, und zwar in zwei Wasserläufen. Seitdem ist diese Wiese bei jedem einigermaßen bedeutenden Regen Ueberschwemmungen ausgesetzt, die Tage lang andauern. Natürlich ist das Gras in Folge dessen so versauert, daß die Wiese, welche vor Jahren einmal 270 Thaler Pacht gebracht hat, jetzt kaum noch ebenso viele Mark einbringt und auch dafür sich kein Pächter mehr finden will. Es wurde indeß von kundiger Seite wiederholt darauf hingewiesen, daß die Stelle des Wasserlaufes, welche den Aufstau hauptsächlich verschulde, nicht auf der Wiese selbst, sondern unterhalb derselben in der den Rüdiger'schen Erben gehörigen Besitzung zu suchen sei. Jedenfalls beweisen die unaufhörlichen Beschwerden über diesen Zustand, besonders seitens der Bewohner der Liegnitzer Vorstadt, daß hier ein Nothstand vorliegt, dem im gesundheitlichen Interesse ein Ende gemacht werden muß. — Der hiesige Volksbildungsverein, der in einen Gewerbeverein umgewandelt wurde, hält am 15. d. M. eine Hauptversammlung ab, um über die nöthige Aenderung der Satzungen zu berathen. In demselben Verein wird am 22. d. M. Frl. Ina v. Binzer, Schriftstellerin aus Berlin, über die durch Gesetz vom 13. Mai d. J. beschlossene Sclavenbefreiung in Brasilien auf Grund mehrjähriger eigener Anschauung einen Vortrag halten.

# Kleine Chronik.

* **Von der Akustikprobe im neuen Burgtheater** und von der Schlußvorstellung im alten Burgtheater, über welche unser Wiener Mitarbeiter Eckart im Feuilleton unseres Blattes ausführlich berichtet hat, erhalten wir von einem jungen Breslauer Kunstfreunde, der sich zur Zeit in Wien befindet, eine Schilderung, welche noch einige interessante Einzelheiten verzeichnet und namentlich die Stimmung, die am Tage des Abschieds vom alten Burgtheater vor und in dem Hause geherrscht hat, in unmittelbarster Anschaulichkeit erkennen läßt. Es heißt in dieser Schilderung in Bezug auf die erste Probe im neuen Hause: Der Kaiser, der König von Sachsen, alle Erzherzöge waren zugegen. Die Mitglieder des Burgtheaters hatten sich auf die verschiedensten Plätze des Hauses vertheilt. Auf der vierten Galerie z. B., die wegen ihrer ungeheuren Ausdehnung in Staunen setzt, saß Fräul. Hohenfels mit dem Baron Berger, auf der dritten Galerie der Director des Burgtheaters, Sonnenthal, im Parquet Lewinsky 2c., um die Akustik des Hauses zu erproben. — Bei der Schlußvorstellung im alten Hause hatte unser begeisterter Gewährsmann sich auf der vierten Gallerie gegenüber der Schauspielerloge mit allen Mitteln der Güte und Gewalt einen Platz erkämpft. Er schreibt nun u. A.: „Sonnenthal begann den Vortrag des Epilogs mit Schluchzen — und alle auf der Bühne Anwesenden schluchzten mit, desgleichen das Publikum. Es war wie ein Abschied für ewig. Für mich war es überwältigend, diese Liebe zur Kunst und den Künstlern, dieses innere Verwachsensein der Bühne mit dem Publikum zu sehen. Die rasenden, minutenlangen Beifallsstürme nach jeder Pause im Vortrag kann man sich nicht vorstellen. Die Kronprinzessin schnitt von der Logendraperie eine Quaste los und dies war das Signal zum allgemeinen Mitnehmen von Andenken an das alte, jedem Wiener so lieb gewordene Haus. Viele von den Galleriebesuchern rissen von dem rothen Lederüberzuge der Bänke Stücke ab, um dieselben als Reliquie aufzubewahren. . . ."

**Der Architektur- und Landschaftsmaler Professor Wilhelm Riesstahl** ist am 11. October in München im 62. Lebensjahre gestorben. Nach seiner künstlerischen Entwicklung gehörte der Verstorbene, dessen Geburtsort Neu-Strelitz ist, der Berliner Schule an. Um die Mitte der vierziger Jahre kam er nach Berlin, um bei Gropius und Gerst die Decorationsmalerei zu erlernen. Da er aber in ihrem Atelier keine Aufnahme finden konnte, schloß er sich an den romantischen Landschaftsmaler Wilhelm Schirmer an. Im Jahre 1848 zeichnete er die architektonischen Illustrationen für Kugler's Kunstgeschichte und eignete sich dadurch eine gründliche Vorbildung für die Architekturmalerei an, welche er später mit größtem Erfolge cultiviren sollte. Zunächst wandte er sich jedoch der Darstellung der norddeutschen Landschaft, welche er auf Studienreisen nach Rügen, Westfalen und dem Teutoburger Wald kennen gelernt, und nach einer Reise in die baierischen und schweizerischen Alpen der Schilderung der ernsten Gebirgsnatur in Verbindung mit einer bedeutsamen, mit der Stimmung der Landschaft harmonirenden Staffage zu. Sein erstes hervorragendes Bild dieser Art war die „Trauerversammlung in Appenzell". Ihm folgte die „Feldandacht Passeyrer Hirten" (in der Berliner Nationalgalerie), welche dem Künstler die goldene Medaille der Kunstausstellung einbrachte und 1869 der ebenfalls im Besitz der Berliner Nationalgalerie befindliche „Allerseelentag in Bregenz". In demselben Jahre verließ er Berlin, um nach Rom zu gehen, wo er sich ebensosehr in das Studium der dortigen Baudenkmäler wie in das Leben der Geistlichkeit und ihrer Umgebung versenkte, welchem er zumeist die Staffage zu seinen ernstgestimmten Straßenbildern und architektonischen Interieurs entnahm. Nach seiner Rückkehr war er bis 1873 als Professor an der Kunstschule in Karlsruhe thätig, unterbrach dann aber seine Lehrthätigkeit, um zum zweiten Male nach Rom zu gehen. Im Jahre 1875 kehrte er als Director an die Karlsruher Kunstschule zurück, in welcher Stellung er bis 1877 verblieb. Nach abermaligem längeren Aufenthalte in Rom ließ er sich in München nieder. Von besonderem patriotischen Interesse unter Riesstahls Bildern ist eine Ansicht des Schlosses Hohenzieritz, welche, als eine Erinnerung an den Tod der Königin Luise, von Kaiser Wilhelm I. angekauft wurde und auf der Jubiläums-Kunstausstellung von 1886 zu sehen war. In Riesstahl verliert die deutsche Malerei eine künstlerische Individualität von scharf ausgeprägtem Charakter.

**Pfarrer Schleyer, der Erfinder der Volapük, ist in Konstanz gestorben.**

**Eine Shakespeare-Denkmal.** In Stratford-on-Avon wurde dieser Tage ein prächtiges Shakespeare-Denkmal enthüllt. Dasselbe besteht aus einer Gruppe von Bronzefiguren, welche William Shakespeare und vier seiner größten dramatischen Schöpfungen darstellen, nämlich die Philosophie, vertreten durch Hamlet; die Tragödie, vertreten durch Lady Macbeth; die Geschichte, vertreten durch den Prinzen Heinrich, und die Komödie, vertreten durch Falstaff. Die Figuren sind von dem Bildhauer Lord Ronald Gower modellirt und von demselben der Stadt Stratford zum Geschenk gemacht worden. Das Denkmal steht gegenüber der Pfarrkirche von Stratford, in welcher die Gebeine Shakespeares ruhen.

**Das Flaggenschiff Nelsons** in der Schlacht von Trafalgar, die „Victory", welche wegen Baufälligkeit durchgreifenden Ausbesserungen unterzogen werden mußte, soll, wie man aus London schreibt, bis zum 23. November fertiggestellt werden. Die Reparaturen haben 10 000 Pfd. Sterl. gekostet. Die übliche Feier am „Trafalgartage" an Bord des historischen Schiffes kann leider in diesem Jahre nicht abgehalten werden.

**Ein Damenduell.** Aus Paris, 12. d., wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: Frankreich, das classische Land des Zweikampfes, scheint wieder zu den Zeiten des Cardinals Richelieu zurückkehren zu wollen, der gegen das Ueberhandnehmen des Duells kein anderes wirksames Mittel mehr wußte, als die Todesstrafe. Schon greifen Damen zum Degen, um das, was sie für ihre Ehre halten, zu rächen, und begnügen sich nicht mit der Rolle, die Ursache von Duellen zu sein. Zwei reizende und sehr bekannte Sterne der Halbwelt, Anna Dobry und Jeanne Keßler, haben gestern im Walde von Meudon die Klingen gekreuzt. Die Eine hatte der Andern den Sohn eines reichen Banquiers abwendig gemacht und war von ihr deshalb tödtlich beleidigt worden. Vergebens hatte der abtrünnige Geliebte seine Freundinnen von der Thorheit eines Duells zwischen Frauen zu überzeugen gesucht. Es mußte Blut fließen. Aber die Polizei hat es verhindert, daß der kalte Stahl sich in die zarten Busen der Freundinnen senkte. In dem Augenblicke, in welchem die Klingen sich kreuzten, erschien sie auf dem Kampfplatze und verhaftete die kühnen Amazonen. Der Polizeicommissär entließ die Rachsüchtigen mit einer ernsten väterlichen Ermahnung. Man zweifelt aber sehr daran, daß dieselbe Etwas nützen wird.

**Die schöne Postmeisterin.** Seit der Carrière der Gräfin v. Meran, der Gemahlin des Reichsverwesers Erzherzog Johann, die bekanntlich als Postmeisterstochter das Licht der Welt erblickt hat, ist das ewig Weibliche im Postwesen von der Poesie mehr zur praktischen Dienstleistung übergegangen und das mit so viel Erfolg, daß heutzutage an den Postschaltern vieler Kleinstädte qualificirte Damen mit Briefen und Packeten manipuliren. Einer Postmeisterin aber, so erzählt der „Pester Lloyd", erfreute sich auch die Ortschaft Kövesliget im Maramaroser Comitat in der Person der Margarethe Felényi, einer feschen Schönheit, die vor Jahresfrist, gleich nach Empfang des Ernennungsdecrets, einen guten Jungen Namens Bela Horwath heirathete, dessen Lebensaufgabe fortan darin bestand, ins Casino zu gehen und im Sonstigen der Mann der schönen Postmeisterin zu sein. Vor einer Woche nun erklärte die Königliche (nämlich vom Staate angestellte) Frau ihrem zugetheilten Expeditor, daß er für einige Tage die Führung des Postamtes auf seine schwachen männlichen Schultern nehmen müsse, weil sie, die Frau Postmeisterin, nach Ungvar zu reisen genöthigt sei, zum Begräbniß ihres dort verstorbenen Vaters. In zwei Tagen längstens wollte die Frau Chef zurück sein, doch ist mittlerweile eine ganze Woche vergangen und der Expeditor, dem sowohl das Geld, wie auch die Briefmarken längst ausgegangen, wußte sich nicht mehr zu helfen und telegraphirte daher an die Postdirection, welche sofort die amtlichen Erhebungen einleitete. Auf die nach Ungvar gerichtete Anfrage erfolgte die verblüffende Antwort, daß der Papa der ausgebliebenen Postmeisterin, Herr Paul Felényi, nicht im Mindesten gestorben sei, sondern sich, ganz im Gegentheile, besten Wohlseins erfreue und von seiner Tochter nicht die geringste Spur gesehen habe. Jetzt ist bereits als zweifellos festgestellt, daß die schöne Postmeisterin von Kövesliget nach Amerika durchgebrannt ist und die Reisemittel in ausgiebigster Weise aus dem „Postkistel" genommen habe. Am allermerkwürdigsten aber ist, daß die schöne Frau auf die Flucht den — eigenen Gatten mitgenommen hat. Es geschieht doch noch manchmal Neues unter der Sonne.

**Der Champion der Polygamisten.** In Detroit (Michigan) fand kürzlich unter großer Theilnahme des Publikums der Proceß gegen James Brown, genannt der „Champion der Polygamisten", statt. Er war angeklagt, seit 1883 nicht weniger als 33 Frauen geheirathet und wieder verlassen zu haben. Fünfzehn der Frauen erschienen mit ihren Trauungsscheinen vor Gericht. Brown veröffentlichte beispielsweise in den Zeitungen eine Anzeige, daß er eine Erzieherin suche. Er wählte sich unter den Bewerberinnen die schönste aus und heirathete sie. Einige Tage nach der Hochzeit verließ er seine Frau und nahm die Ersparnisse mit, die sie besaß. Die Schuld des Angeklagten war derartig erwiesen, daß sein Anwalt die Vertheidigung aufgab und ihn der Gnade der Richter empfahl. Brown übernahm nun selbst seine Vertheidigung und erklärte, daß er keine der Frauen, die als Zeugen gegen ihn auftreten, kenne, da er nur eine Frau besessen habe, und daß diese gestorben sei. Die „Jury" blieb nur vier Minuten beisammen und erklärte ihn für schuldig. Das Urtheil wird erst in einigen Tagen gefällt werden.

## Telegramme.

**(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)**

△ **Berlin**, 16. Oct. Die Beschlagnahme der Schrift Mackenzie's erfolgte auf Grund der §§ 95, 185, 186 und 200 des Strafgesetzbuches.*) — Beim Feste auf dem Capitol zeichnete der Kaiser den Grafen Douglas auffallend aus. — Die „Nationalzeitung" bestätigt, daß der Papst die Rede auf die Wiederherstellung der weltlichen Gewalt brachte, der Kaiser aber es ablehnte, darauf einzugehen.

* **Paris**, 16. Octbr. Man will bemerken, daß Boulanger auch in der Kammer mehr Anhänger gewonnen habe. Boulanger's Wagen erregte gestern vor dem Hotel Bourbon einen Auflauf. — Die boulangistische Menge wollte den zweiten Vorsteher des Pariser Stadtraths, Joffrin, der als Gegner Boulanger's bekannt ist, in die Seine werfen. Die Polizei mußte denselben retten.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Darmstadt**, 16. Octbr. Die hier zum Besuch der großherzoglichen Familie weilende verwittwete Erbprinzessin von Anhalt erhielt die Nachricht vom Tode ihres Bruders, des Landgrafen von Hessen, welcher auf einer Fahrt nach Batavia in Singapore durch einen Sturz über Bord verunglückte.

**Rom**, 16. Oct. Der von den Notabeln der deutschen Colonie und vom deutschen Künstlerverein zu Ehren des Besuchs des Kaisers gestern Abend abgehaltene Festcommers nahm einen überaus glänzenden Verlauf. Die Feier begann mit dem Gesang eines patriotischen deutschen Liedes. Daran schloß sich das Absingen der preußischen und auf Verlangen der Theilnehmer das Absingen der italienischen Volkshymne. Der Präsident des deutschen Künstlervereins, Gerhardt, hielt eine Ansprache, in welcher er unter Hinweis auf die deutsch-italienische Allianz und den Kampf beider Länder für ihre Einheit an die schon zwischen Kaiser Wilhelm I. und König Victor Emanuel gepflegte Freundschaft erinnerte, die auf König Humbert und Kaiser Friedrich übergegangen und jetzt von Kaiser Wilhelm II. aufs Neue besiegelt sei, der mit den von ihm unternommenen Reisen der Sache des Friedens diene. Das Fest war von etwa 400 Theilnehmern besucht, darunter der preußische Gesandte am Vatican, Schlözer, und der deutsche Consul Nast.

**Rom**, 16. October. Heute früh 7 Uhr 50 Min. verkündigte eine Artilleriesalve die Abfahrt Kaiser Wilhelms und König Humberts vom Quirinal nach dem Bahnhof. Das Wetter ist prachtvoll. Auf dem Wege zum Bahnhof wurden die Monarchen mit nicht endenwollenden Zurufen begrüßt. Die in gewissen Zwischenräumen aufgestellten Musikcorps spielten die preußische Nationalhymne. Die Spitzen der Civil- und Militärbehörden waren auf dem Bahnhofe. Der Extrazug nach Neapel setzte sich um 8 Uhr 12 Minuten in Bewegung.

**Paris**, 16. October. Die Majorität, welche Floquet das Vertrauensvotum ertheilte, bestand aus 299 Republikanern, die Minorität aus 152 Mitgliedern der Rechten, 7 Boulangisten und 8 Republikanern. Die Minister, Unterstaatssecretäre und 67 Republikaner, meist Ferrysten, enthielten sich der Abstimmung. Die radicalen Blätter erblicken in dem Votum eine Befestigung des Ministeriums, das nun wahrscheinlich bis zu den Wahlen bleiben werde; die monarchistischen sind im Allgemeinen der nämlichen Anschauung; die gemäßigt republikanischen beklagen sich über die Schwäche, die des Centrums über die Blindheit des Cabinets, welches in die Republik Bresche lege.

**London**, 15. October. Den „Daily News" wird aus Simla gemeldet: Zuverlässigen Nachrichten aus Herat zufolge ist Ishak Khan nach Kerki (Bochara) geflüchtet. Die Truppen des Emirs haben Mazar besetzt, wo die Ueberbleibsel der Armee Ishak Khans die Waffen streckten. Die Rebellion ist beendet, die Autorität des Emirs in ganz Afghanisch-Turkestan wieder hergestellt.

*) § 95. Wer den Kaiser, seinen Landesherrn oder während seines Aufenthalts in einem Bundesstaate dessen Landesherrn beleidigt, wird mit Gefängniß nicht unter zwei Monaten oder mit Festungshaft bis zu fünf Jahren bestraft.

§ 185. Die Beleidigung wird mit Geldstrafe bis zu zweihundert Thalern oder mit Haft oder mit Gefängniß bis zu Einem Jahre und, wenn die Beleidigung mittels einer Thätlichkeit begangen wird, mit Geldstrafe bis zu fünfhundert Thalern oder mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft.

§ 186. Wer in Beziehung auf einen Anderen eine Thatsache behauptet oder verbreitet, welche denselben verächtlich zu machen oder in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen geeignet ist, wird, wenn nicht diese Thatsache erweislich wahr ist, wegen Beleidigung mit Geldstrafe bis zu zweihundert Thalern oder mit Haft oder mit Gefängniß bis zu Einem Jahre und, wenn die Beleidigung öffentlich oder durch Verbreitung von Schriften, Abbildungen oder Darstellungen begangen ist, mit Geldstrafe bis zu fünfhundert Thalern oder mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft.

§ 200. Wird wegen einer öffentlich oder durch Verbreitung von Schriften, Darstellungen oder Abbildungen begangenen Beleidigung auf Strafe erkannt, so ist zugleich dem Beleidigten die Befugniß zuzusprechen, die Verurtheilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt zu machen. Die Art der Bekanntmachung, sowie die Frist zu derselben ist in dem Urtheile zu bestimmen.

Erfolgte die Beleidigung in einer Zeitung oder Zeitschrift, so ist der verfügende Theil des Urtheils auf Antrag des Beleidigten durch die öffentlichen Blätter, und zwar wenn möglich durch dieselbe Zeitung oder Zeitschrift bekannt zu machen.

Dem Beleidigten ist auf Kosten des Schuldigen eine Ausfertigung des Urtheils zu ertheilen.

### Wasserstands-Telegramme.

**Breslau**, 15. October, 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,31 m, U.-P. + 1,65 m.
— 16. October, 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,14 m, U.-P. + 1,27 m.
**Steinau a. O.**, 15. Octbr., 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,43 m. — Steigt sehr langsam.
— 16. Octbr., 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,29 m. Fällt.
**Glogau**, 15. Octbr., 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,14 m. Steigt langsam.
— 16. Octbr., 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,24 m. Steigt langsam.

### Litterarisches.

**Encyklopädie der Naturwissenschaften.** Erste Abtheilung, 55. bis 57. Lieferung. Zweite Abtheilung, 48. Lieferung. Breslau, Eduard Trewendt, 1888. Vier neue Lieferungen der Encyklopädie der Naturwissenschaften liegen wiederum vor, die von der gleichmäßig fortschreitenden Entwicklung des großen Unternehmens Zeugniß ablegen. Die weiteste Förderung hat in obigen das „Handbuch der Botanik" gefunden, von dem die 21. und 22. Lieferung erschienen sind, die den Schluß des Zimmermann'schen Aufsatzes: „Die Morphologie und Physiologie der Pflanzenzelle" und den größten Theil einer werthvollen Abhandlung von Hofrath Prof. Dr. Schenk, dem Herausgeber des Handbuches, bringen. Letztere, den Titel „Die fossilen Pflanzenreste" führende Arbeit, deren praktischer Nutzen noch durch Beigabe zahlreicher guter Holzschnitte erhöht wird, dürfte dem lebhaften Interesse weiter Fachkreise begegnen. Vom „Handwörterbuch der Zoologie, Anthropologie und Ethnologie" liegt mit der 23. Lieferung dieser Disciplin bereits der Schluß des V. Bandes vor. Aus dem überaus reichen Inhalte derselben seien diesmal erwähnt die Artikel „Mytilus, Nanina, Nautilus" von Prof. von Martens, „Muskelsystementwicklung" und „Nemathelminthen-Entwicklung" von Griesbach, „Nematoda" und „Nemertina" von Weinland (beide mit Illustrationen). Ferner finden wir von Dr. R. Neuhauß, einem neuen Mitarbeiter, außer dem Aufsatze „Menschenracen" zwei den „Kiefer von La Naulette" und den „Neanderthal-Schädel" behandelnde hochinteressante Beiträge; dasselbe gilt von Sußdorf's „Muskelfunction" und „Muskelströme", sowie den vielen Hellwald'schen Artikeln, von denen „Mzab, Naga, Neger" genannt seien. — Abtheilung II., Lfg. 48, enthält die 28. Lieferung des „Handwörterbuchs der Chemie" mit den Aufsätzen: „Kohlenstoff (Schluß) — Kohlenwasserstoffe — Kupfer — Lactone und Lactonsäuren". Hier ist in erster Reihe die von Professor Biedermann verfaßte und reich illustrirte Abhandlung über „Kupfer" weitgehender Beachtung zu empfehlen.

**Aus dem Tollhause des Lebens.** Zeitgenössische Satiren von Julian Weiß. Leipzig. Verlag von Reinhold Werther. — So manche Zustände unserer Tage fordern die Satire geradezu heraus, nicht jedem aber ist es gegeben, Satiren zu schreiben. Zu den wenigen, denen diese nicht häufig anzutreffende Gabe verliehen ist, gehört Julian Weiß, der in vorliegendem Büchlein von neuem den Beweis erbracht hat, daß seine satirische Ader noch lange nicht erschöpft ist. Wer den Inhalt von den „Aufzeichnungen eines Seelenriechers" an bis zum „Bacillus der Liebe" gelesen, wird zugeben müssen, daß das Leben der Menschen bisweilen wirklich toll ist, und sich bestreben, für seine Person wenigstens der Tollheit möglichst fern zu bleiben.

Weniger haben uns desselben Verfassers „Leichte Reizungen!", die auch im Verlage von Reinhold Werther erschienen sind, gefallen. Die „Reizungen" sind zu leicht, um merkliche Eindrücke machen zu können. L.

## Handels-Zeitung.

W. T. B. **Berlin**, 16. Octbr. Die Subscription auf die 4½proc. argentinische Anleihe ist wegen Ueberzeichnung in Deutschland sofort nach Eröffnung geschlossen worden.

**Rotterdam**, 16. Octbr. Vormittag — Uhr — Min. [Original-Telegramm der „Breslauer Zeitung".] Ablauf der von der Niederl. Handels-Gesellschaft heute abgehaltenen Auction über 29 868 Ballen Java-, 1034 Kisten und 102 Ballen Padang-Kaffee.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| A. 1. | Tadan | Taxe 45½ | Ablauf 49¾. |
| „ 4. | Tassörean | „ 45¼ | „ 48¾. |

| Nr. | Beschreibung. | Taxe. | Ablauf. |
|---|---|---|---|
| R. 1. | Kedirie | 45½ C. | 48½ C. |
| R. 4. | Preanger | 50 C. | 52¼ C. |
| R. 6. | Tagal | 45½ C. | 50 C. |
| R. 12. | Preanger | 45½ C. | 49¾ C. |

* **Wolle.** Budapest, 14. October. In der abgelaufenen Woche wurden ca. 850 Dctr. verkauft und zwar: feine Tuchwollen von 142 bis 145 Fl., feine Lammwollen von 140—145 Fl., bessere Stoff- und Kammwollen von 73—75 Fl., geringere Kammwollen von 62—63 Fl., Sandwollen zu 46 Fl., Gerberwollen von 49—50 Fl., bessere Lammwollen von 75—95 Fl., geringe Sommerwollen von 46—53 Fl. (B. T.)

§ **Striegau**, 15. Octbr. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem heut abgehaltenen Wochenmarkte, der von Verkäufern und Käufern ziemlich zahlreich besucht war, wurden für 100 Klgr. folgende Preise bezahlt: Weizen schwer 17,90—18,50 M., mittel 16,70—17,30 Mark, leicht 15,50—16,10 M., Roggen schwer 16,20 bis 16,80 M., mittel 15,00—15,60 M., leicht 14,00—14,50 M., Gerste schwer 15,40—16,00 M., mittel 14,20—14,80 Mark, leicht 13,00—13,60 M., Hafer schwer 13,60—14,20 M., mittel 12,40—13,00 M., leicht 11,20 bis 11,80 M., Kartoffeln 5,00—6,00 M., Heu 6,20—6,60 Mark, Richtstroh à Schock = 600 Klgr. 24,00 Mark, Krummstroh 21,00 Mark, Butter à Klgr. 1,80—2,00 M., Erbsen à Liter 16—20 Pf., Bohnen 24—30 Pf., Linsen 40—45 Pf., Eier pro Schock 2,80—3,00 M., Kraut à Schock 2,00 bis 4,00 M.

△ **Breslau**, 13. Oct. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) In Folge der mehrtägigen starken Regengüsse war der Marktverkehr im Laufe dieser Woche sehr beeinträchtigt, weil eine bedeutende Zahl von Verkäufern fehlte. Die Obstzufuhr, welche im Grossen und Ganzen etwas nachgelassen hat, ist nunmehr noch als eine sehr lebhafte zu bezeichnen. Grosse Transporte von Weisskohl zum Einhobeln und Ueberwintern werden täglich an Victualienhändler und verschiedene Haushaltungen überbracht. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 50—55 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Speck pro Pfd. 60—70 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 80—90 Pf., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 70 Pf., deutsches pro Pfund 75—80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 70 Pf., Rindszunge pro Stück 2,00—3,00 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn, Stück 6—7 M., Auerhenne Stück 4 M., Gänse pro Stück 4—8 M., Enten pro Paar 3—4 Mark, Kapaun pro Stück 3,50 M., Perlhuhn Stück 2,50 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1,20—1,30 M., Henne 1,50—1,80 Mark, Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1,20—1,50 M., Tauben pro Paar 60—80 Pf., Gänseklein Portion 50—60 Pf. Gänseleber Stück 1 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Weisskohl Mandel 1,00 M., Welschkohl Mdl. 0,75—1,20 M., Blumenkohl pro Rose 40—60 Pf., Blaukohl Mandel 1,50—2 M., Rosenkohl Liter 20—25 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pfg., Sellerie Mandel 75 Pf. bis 1,50 M., Zwiebeln 2 Liter 15 Pf., Paprikaschoten, 3 Stück 10 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Ltr. 1,20—1,60 M., Schnittlauch 2 Bd. 3 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—3 M., Borré pro Geb. 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben und Carotten, 2 Liter 10 Pf., Oberrüben Mandel 15—20 Pf., Erdrüben Mdl. 0,60—1,00 M., Rübrettig 2 Ltr. 25 Pf., Teltower Rübchen, Pfund 30 Pf., Wasserrüben 2 Liter 15 Pf., Radieschen Bund 5 Pf., Endiviensalat, Kopf 10 Pf., Kopfsalat, 2 Köpfe 5 Pf., Gurken Mandel 0,75—1,20 M., Gurken zum Einsauern Schock 75—1,20 M., Dill Geb. 10 Pf., Pfeffergurken 2 Liter 30—40 Pf., Senfgurken Mandel 1—1,20 M., Wachsbohnen 2 Ltr. 40 Pf., Schnittbohnen 2 Ltr. 40 Pf., Schoten 2 Ltr. 15—20 Pf., Tomaten Liter 25 Pf., Meerrettig Mandel 1,50—3,50 M.

Kartoffeln, 2 Liter 8—10 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel 2 Liter 20—40 Pf., Birnen 2 Liter 20—30 Pf., Tafelbirnen Liter 50 Pf., Koch-

4 **Breslau**, 16. October. [Von der Börse.] Die Börse begann heute das Geschäft in beruhigter Haltung. Die internationalen Werthe, sowie Bergwerkspapiere gingen sämmtlich über gestrige Berliner Schlusscourse hinausr. Im Laufe des Verkehrs schwächte sich jedoch die Tendenz wesentlich ab, die Preise gingen zurück und konnten sich erst am Schlusse etwas erholen, als Berlin bessere Stimmung meldete. Rubelnoten blieben allein bis zu Ende lustlos und träge.

Per ultimo October (Course von 11 bis 12¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 165—⅛—164¾ bez., Ungar. Goldrente 84½—¼ bez., Ungar. Papierrente 76—⅛ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 132⅝ bis 133⅛—132¾ bez., Donnersmarckhütte 64½ Gd., Oberschles. Eisenbahnbedarf 111½—¼ bez., Russ. 1880er Anleihe 85¼ bez., Russ. 1884er Anleihe 99⅝ bez., Orient-Anleihe II 63⅝ bez., Russ. Valuta 218¼ bis 218¾—¼ bez., Türken 15¼ bez., Egypter 82½ bez., Italiener 96 bez.

Nachbörse: etwas besser. (Course von 1¾ Uhr.) Oesterr. Credit-Actien 164¾, Ungar. Goldrente 84⅜, Vereinigte Königs- und Laurahütte 132¾, Russ. Valuta 218½.

### Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

**Berlin**, 16. October, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 164, 50. Disconto-Commandit —, —. Ruhig.

**Berlin**, 16. Octbr., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 164, 75. Staatsbahn 105, 50. Italiener 95, 90. Laurahütte 132, 30. 1880er Russen 85, 20. Russ. Noten 218, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 84, 20. 1884er Russen 99, 70. Orient-Anleihe II 63, 80. Mainzer 108, 50. Disconto-Commandit 229, 60. 4proc. Egypter 82, 40. Ziemlich fest.

**Wien**, 16. October, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 313, 30. Marknoten 59, 47. 4proc. ungar. Goldrente 100, 50. Besser.

**Wien**, 16. October, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 313, 30. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 250, 30. Lombarden 106, 75. Galizier 209, 50. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 59, 45. 4% ungar. Goldrente 100, 60. Ungar. Papierrente 91, 15. Elbethalbahn 196, 25. Ruhig.

**Frankfurt a. M.**, 16. October. Mittag. Credit-Actien 262, 50. Staatsbahn 209, 75. Lombarden —, —. Galizier 176, —. Ungarische Goldrente 84, 20. Egypter 82, 50. Laura —, —. Ziemlich fest.

**Paris**, 16. Oct. 3% Rente 82, 32½. Neueste Anleihe 1872 105, 60. Italiener 96, 40. Staatsbahn 535, —. Lombarden —, —. Egypter 421, 25. Behauptet.

**London**, 16. October. Consols 97, 37. 1873er Russen 99, 12. Egypter 82, 09. Schön.

**Wien**, 16. October. [Schluss-Course.] Schwach.

| Cours vom | 15. | 16. | Cours vom | 15. | 16. |
|---|---|---|---|---|---|
| Credit-Actien | 315 10 | *312 60 | Marknoten | 59 40 | 59 47 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 248 60 | 249 75 | 4% ung. Goldrente | 100 90 | 100 50 |
| Lomb. Eisenb. | 106 50 | 106 75 | Silberrente | 82 40 | 82 30 |
| Galizier | 209 — | 209 50 | London | 121 60 | 121 60 |
| Napoleonsd'or | 9 62 | 9 63 | Ungar. Papierrente | 91 37 | 91 20 |

* Nach Schluss der Börse 310,50.

## Cours-Blatt.

**Breslau**, 16. October 1888.

**Berlin**, 16. Oct. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

| Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom | 15. | 16. |
|---|---|---|
| Galiz. Carl-Ludw.-B. | 88 90 | 87 70 |
| Gotthardt-Bahn .ult. | 132 10 | 132 40 |
| Lübeck-Büchen | 173 60 | 173 — |
| Mainz-Ludwigshaf. | 108 90 | 108 30 |
| Mittelmeerbahn | 124 40 | 123 50 |
| Warschau-Wien | 181 60 | 180 40 |
| **Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.** | | |
| Breslau-Warschau | 59 90 | 59 20 |
| Ostpreuss. Südbahn | 120 — | 119 50 |
| **Bank-Actien.** | | |
| Bresl. Discontobank | 111 60 | 110 40 |
| do. Wechslerbank | — — | 100 — |
| Deutsche Bank | 172 90 | 172 10 |
| Disc.-Command. ult. | 230 70 | 228 75 |
| Oest. Cred.-Anst. ult. | 164 70 | 164 20 |
| Schles. Bankverein | 124 10 | 123 90 |
| **Industrie-Gesellschaften.** | | |
| Bismarckhütte | 173 50 | 172 70 |
| Bochum. Gussstahl. ult | 184 50 | 181 50 |
| Brsl. Bierbr. Wiesner | — — | — — |
| do. Eisenb. Wagenb. | 163 50 | 162 90 |
| do. Pferdebahn | 137 — | 137 — |
| do. verein. Oelfabr. | 94 90 | 94 50 |
| Cement Giesel | 162 30 | 160 50 |
| Donnersmarckhütte | 64 50 | 63 70 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 94 20 | 93 70 |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 96 — | 97 — |
| GörlEis.-Bd. (Lüders) | 168 30 | 167 60 |
| Hofm. Waggonfabrik | 157 25 | 154 20 |
| Kramsta Leinen-Ind. | 131 90 | 131 90 |
| Laurahütte | 134 90 | 132 70 |
| Obschl. Chamotte-F. | 164 50 | 164 50 |
| do. Eisb.-Bed. | 111 20 | 110 70 |
| do. Eisen-Ind. | 202 — | 199 50 |
| do. Portl.-Cem. | 150 — | 150 — |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 129 50 | 129 50 |
| Redenhütte St.-Pr. | 125 70 | 124 50 |
| do. Oblig. | 115 — | 115 — |
| Schlesischer Cement | 225 50 | 223 70 |
| do. Dampf.-Comp. | 134 — | 134 20 |
| do. Feuerversich. | — — | 2015 — |
| do. Zinkh. St.-Act. | 146 50 | 146 — |
| do. St.-Pr.-A. | 146 70 | 146 — |
| Tarnowitzer Act. | — — | 28 60 |
| do. St.-Pr. | — — | 104 — |

| Inländische Fonds. Cours vom | 15. | 16. |
|---|---|---|
| D. Reichs-Anl. 4% | 108 10 | 108 10 |
| do. do. 3½% | 103 70 | 103 70 |
| Posener Pfandbr. 4% | 101 90 | 101 90 |
| do. do. 3½% | 101 40 | 101 20 |
| Preuss. 4% cons. Anl. | 107 75 | 107 70 |
| do. 3½% dto. | 104 70 | 104 60 |
| do. Pr.-Anl. de 55 | 173 90 | 173 70 |
| do 3½% St.-Schldsch | 101 40 | 101 40 |
| Schl. 3½% Pfdbr. L.A | 101 80 | 101 80 |
| do. Rentenbriefe | 104 90 | 104 80 |
| **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.** | | |
| Oberschl. 3½% Lit. E. | 101 30 | — — |
| do. 4½% 1879 | 104 — | 104 — |
| R.-O.-U.-Bahn 4% II. | — — | — — |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Egypter 4% | 82 60 | 82 50 |
| Italienische Rente | 96 40 | 96 20 |
| Mexikaner | 92 60 | 92 40 |
| Oest. 4% Goldrente | 92 50 | 92 40 |
| do. 4⅕% Papierr. | 68 50 | 68 60 |
| do. 4⅕% Silberr. | 69 — | 69 — |
| do. 1860er Loose | 119 60 | 119 50 |
| Poln. 5% Pfandbr. | 62 40 | 62 20 |
| do. Liqu.-Pfandbr. | 56 20 | 55 80 |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 95 30 | 95 30 |
| do. 6% do. do. | 106 70 | 106 40 |
| Russ. 1880er Anleihe | 85 40 | 85 30 |
| do. 1884er do. | 99 90 | 99 90 |
| do. 4½ B.-Cr.-Pfbr. | 90 40 | 90 30 |
| do. 1883er Goldr. | 114 20 | 114 30 |
| do. Orient-Anl. II. | 63 90 | 63 80 |
| Serb. amort. Rente | 82 50 | 82 50 |
| Türkische Anleihe | 15 30 | 15 20 |
| do. Loose | 39 40 | 39 70 |
| do. Tabaks-Actien | 95 70 | 95 50 |
| Ung. 4% Goldrente | 84 50 | 84 20 |
| do. Papierrente | 76 20 | 76 — |
| **Banknoten.** | | |
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 169 75 | 169 50 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 219 — | 218 — |
| **Wechsel.** | | |
| Amsterdam 8 T. | 168 75 | 168 55 |
| London 1 Lstrl. 8 T. | 20 44½ | 20 43 |
| do. 1 „ 3 M. | 20 25 | 20 24½ |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | 80 55 | 80 50 |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 168 25 | 167 80 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 167 15 | 166 60 |
| Warschau 100 SR 8 T. | 218 40 | 217 50 |

Privat-Discont 3⅛%.

### Letzte Course.

**Berlin**, 16. October, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

| Cours vom | 15. | 16. | Cours vom | 15. | 16. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit. ult. | 164 37 | 163 75 | Mainz-Ludwigsh. ult. | 108 50 | 107 87 |
| Disc.-Command. ult. | 229 37 | 228 37 | Drtm. UnionSt.Pr. ult. | 93 75 | 92 50 |
| Berl. Handelsges. ult. | 177 50 | 176 12 | Laurahütte ult. | 131 50 | 130 50 |
| Franzosen ult. | 104 75 | 105 37 | Egypter ult. | 82 37 | 82 50 |
| Lombarden ult. | 45 50 | 45 25 | Italiener ult. | 96 — | 95 75 |
| Galizier ult. | 88 50 | 88 — | Ungar. Goldrente ult. | 84 25 | 83 87 |
| Lübeck-Büchen ult. | 173 75 | 171 75 | Russ. 1880er Anl. ult. | 85 — | 84 75 |
| Marienb.-Mlawka ult. | 91 75 | 90 25 | Russ. 1884er Anl. ult. | 99 62 | 99 — |
| Ostpr. Südb.-Act. ult. | 126 — | 125 25 | Russ. II. Orient-A. ult. | 63 50 | 63 50 |
| Mecklenburger ult. | 158 25 | 157 12 | Russ. Banknoten. ult. | 218 25 | 217 50 |

### Producten-Börse.

**Berlin**, 16. October, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) November-Decbr. 188, —, April-Mai 206, 70. Roggen Novbr.-Decbr. 159, —, April-Mai 165, —. Rüböl October 57, 30, April-Mai 56, 90. Spiritus 50er November-December 52, 30, April-Mai 54, 90. Petroleum loco 25, 60. Hafer October 146, 50.

**Berlin**, 16. October. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 15. | 16. | Cours vom | 15. | 16. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Flauer. | | | Rüböl. Matt. | | |
| Novbr.-Decbr. | 189 — | 188 — | October | 57 30 | 57 — |
| April-Mai | 208 50 | 206 75 | April-Mai | 57 — | 56 60 |
| Roggen. Befestigt. | | | | | |
| Octbr.-Novbr. | 159 75 | 159 — | | | |
| November-Decbr. | 160 — | 159 25 | Spiritus. Matter. | | |
| April-Mai | 165 75 | 165 25 | do. 70er | 33 50 | 33 — |
| Hafer. | | | do. 50er | 53 40 | 52 70 |
| October | 146 50 | 144 50 | do. Novbr.-Decbr. | 52 50 | 52 40 |
| Octbr.-Novbr. | 132 50 | 131 25 | do. April-Mai | 55 20 | 55 — |

**Stettin**, 16. October. — Uhr — Min.

| Cours vom | 15. | 16. | Cours vom | 15. | 16. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Flau. | | | Rüböl. Unverändert. | | |
| Novbr.-Decbr. | 192 — | 189 — | October | 56 50 | 56 50 |
| April-Mai | 201 — | 198 50 | April-Mai | 56 — | 56 — |
| Roggen. Flau. | | | | | |
| Novbr.-Decbr. | 158 — | 155 — | Spiritus. | | |
| April-Mai | 162 — | 159 — | loco mit 50 Mark | | |
| | | | Consumsteuer belast. | 53 — | 53 — |
| Petroleum. | | | loco mit 70 Mark | 33 50 | 33 30 |
| loco (verzollt) | 13 — | 13 — | Octbr.-Novbr. 70er | 33 10 | 32 80 |

* **Breslauer Eiermarkt.** [Wochenbericht von W. Schreier.] **Breslau**, 14. October. Die Zufuhren in der abgelaufenen Woche blieben weiter unbedeutend und für den Bedarf nicht ausreichend. Da nun auch von auswärtigen Cosumplätzen starke Nachfrage bei gesteigerten Preisen gemeldet wurde, so konnte es nicht ausbleiben, dass sich das hiesige Geschäft in gleicher Richtung bewegte und wurden im Engros-Geschäft frische normale Eier mit 2,75—2,80 per Schock gehandelt, während dieselben im Kleinhandel mit 2,90 M. per Schock und 0,75 Pf. per Mandel bezahlt wurden. Mittelgrosse Eier erzielten 2,40 M. per Schock.

**Glasgow**, 16. October, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed-numbers warrants 41.

**birnen 2 Liter 15 Pf., Pfirsichen Stück 5—10 Pf., Weintrauben** Pfund 40 Pf., Pflaumen, 2 Liter 20—30 Pf., Quitten Mandel 50 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfund 25 bis 60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfund 25—50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfund 20—40 Pf., getrocknete Kirschen pro Pfund 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfund 25 bis 40 Pf., Prünellen pro Pfd. 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 1,20 M., Citronen Dutzend 90 Pf., Melonen Stück 30—60 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pf., Hagebutten pro Pfund 70 Pf., Champignons Liter 50 Pf., getrocknete Champignons 3 M., Steinpilze Liter 30 Pf., getrocknete Morcheln Pfund 3 M., Honig Liter 2,40 M., Preiselbeeren 3 Liter 1,20 M., Rahmbeeren 20 Pf., Reisken Liter 40 Pf., Gallauschen 2 Liter 20 Pf., grüne Reisken Liter 10 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,20 M., Margarine pro Pfd. 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—17 Pf., Roggenmehl pro Pfund 13—14 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 25—40 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Wild. Hirschfleisch Pfd. 30—60 Pf., Rehbock pro Pfund 70 Pf., Rehkeule 5—7 M., Rehrücken 8—12 Mark, Fasanen Stück 3 Mark, Stockenten Stück 1,60 M., Krickenten 80 Pf., Wildgänse Stück 1,50 M., Rebhühner Paar 1,40—2 M., Hasen Stück 3—3,50 M., Grossvögel, Paar 40—45 Pf.

## Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 11. October. [Landgericht. — Strafkammer I. — Verleitung zum Meineide.] Die verehelichte Fleischermeister Elisabeth Krichler, geb. Fischer, war zusammen mit ihrem Ehemann Besitzer in des Grundstücks Bismarckstraße 4. In dieser ihrer Eigenschaft als Hauswirthin kam sie verschiedentlich mit ihren Miethern in Differenzen, ein Theil derselben führte zu Beleidigungsprocessen vor dem Amtsgericht, aus diesen Processen wurde die Krichler bereits sechsmal wegen Beleidigung bestraft, außerdem wurden Untersuchungen wegen wissentlichen Meineids, Verleitung zum Meineide ꝛc. gegen sie eingeleitet. Am 26. September d. J. stand Frau Krichler unter der Anklage des wissentlichen Meineids vor den Geschworenen, sie wurde dort entgegen dem Antrage des Staatsanwalts für nichtschuldig erklärt und freigesprochen. Heute hatte sie sich vor der von Herrn Landgerichtsrath Gäde geleiteten Strafkammer I wegen zweifacher Verleitung zum Meineide zu verantworten. Im ersten Falle soll sie die Schneidermeister Barth'schen Eheleute, im anderen Falle die Böttchergesellenfrau Ida Müller zum Meineide zu verleiten gesucht haben. Es schwebte gegen ihren Ehemann aus einem Miethsproceß die Untersuchung wegen fahrlässigen Meineids. Frau Krichler theilte dies den Barth'schen Eheleuten mit dem Bemerken mit, daß sie wahrscheinlich beide als Zeugen vernommen werden würden. „Da sagen Sie nur aus, Sie wissen von nichts," setzte die Krichler hinzu. Durch eine Mietherin, Frau Frost, war Frau Krichler wegen Beleidigung verklagt worden. Eine andere Mietherin, Frau Müller, war von der Klägerin als Zeugin für die sehr grob beleidigende Aeußerung der Krichler benannt worden. Eines Tages rief Frau Krichler die Müller in ihre Wohnstube und befragte sie hier in Gegenwart ihres Ehemannes und einer Frau Geisler, ob denn Frau Müller überhaupt die betreffende beleidigende Aeußerung gehört habe. Frau Müller verneinte die Frage. Kurze Zeit nachher sagte sie aber der allein anwesenden Frau Krichler, sie habe Alles gehört und dies nur in Gegenwart ihres Ehemannes nicht sagen wollen, vor Gericht werde sie aber die Wahrheit sagen. Darauf antwortete Frau Krichler in drohendem Tone: „Sie haben in Gegenwart der Geisler gesagt, Sie wissen von nichts, wenn Sie vor Gericht anders aussagen, so werde ich Sie meineidig machen."

In der heut stattgehabten Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß die Angeklagte die Aufforderung an die Barth'schen Eheleute gestellt hat, ehe dieselben eine Vorladung zur Polizei erhielten, später hat sie die Aeußerung nicht wiederholt, sondern zu Herrn Barth nur mit Betonung gesagt: „Mein Mann hat jetzt wirklich die Anklage bekommen, Sie sind der einzige Belastungszeuge."

Betreffs dieses Falles beantragte der Staatsanwalt selbst die Freisprechung, weil bei der zuerst gestellten Aufforderung die Barth'schen Eheleute noch von keiner Seite als Zeugen benannt waren, für die Verleitung der Müller brachte er 2 Jahre Zuchthaus in Antrag. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Berkowitz, plaidirte event. auf Freisprechung oder **Minderung des Strafmaßes. Der Gerichtshof sprach das Schuldig nur** wegen des Müller'schen Falles; das Urtheil lautete auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust. **Wegen Höhe der Strafe wurde** die Angeklagte sofort in Haft genommen.

### Subhastations-Kalender
für den Zeitraum vom 16. bis 31. October 1888.

| Bietungs-Termin: Tag | Uhr | Bezeichnung des Gerichts. | Bezeichnung des Grundstücks. | Der Grundstücke Größe: ha | a | qm | Nutzungs-Werth ℛℳ | Rein-ertrag ℛℳ |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | **Reg.-Bez. Breslau.** | | | | | |
| 17. | 9 | Neumitttelwalde. | Grundstück zu Neumittelwalde Bd. I, Bl. 126, Art. 188 | — | — | — | 615 | — |
| 19. | 9 | Loslau. | Grundstück zu Loslau Bd. I, Bl. 9. | — | 61 | 50 | 492 | 2,12 |
| 19. | 9 | Ober-Glogau | Grundstück zu Ober-Glogau Bd. II, Bl. 171. | — | 5 | 60 | 270 | — |
| 19. | 9½ | Groß-Wartenberg. | Grundst. zu Groß-Wartenberg Bd. VI, Bl. 9c. | — | — | — | 228 | — |
| 22. | 10 | Freistadt i. Schl. | Rittergut Steinborn Bd. III, Seite 37. | 303 | 67 | 80 | 1278 | 2467,50 |
| 26. | 10 | Waldenburg. | Grundstück zu Weißstein Bd. IV, Bl. 139. | — | 6 | 60 | 540 | — |
| 27. | 9½ | Grottkau. | Grundstück zu Grottkau Bd. IV, Bl. 170. | 1 | 12 | 40 | 1680 | 12,63 |
| 30. | 9½ | Groß-Wartenberg. | Grundst. zu Groß-Wartenberg Bd. I, Bl. 13. | — | — | — | 288 | — |
| 31. | 10 | Waldenburg. | Grundstück zu Kynau Bd. I, Blatt 60. | — | 7 | 10 | 240 | — |
| | | | **Reg.-Bez. Liegnitz.** | | | | | |
| 17. | 9½ | Priebus. | Grundstück zu Jenkendorf Bd. I, Bl. 23, Nr. 3. | 50 | 25 | 80 | 93 | 324,90 |
| 20. | 10 | Lauban. | Grundstück zu Langenöls, Schloßgemeinde, Bd. IV, Blatt 163. | — | 3 | 80 | 210 | — |
| 22. | 10 | Goldberg. | Grundstück zu Goldberg Bd. IV, Bl. 168. | — | 21 | 70 | 977 | 7,65 |
| 22. | 9 | Sprottau. | Grundstück zu Sprottau, Bd. IVa, Bl. Nr. 239. | — | — | — | 1206 | — |
| 23. | 10 | Görlitz. | Grundstück zu Görlitz Bd. 52, Bl. 2000. | — | — | — | 1353 | — |
| 24. | 9 | Glogau. | Grundstück zu Kl.-Weidisch Bl. Nr. 20. | — | 12 | 30 | 360 | 0,48 |
| 29. | 10 | Polkwitz. | Grundstück zu Musternick Bd. I, Bl. 24. | 46 | 72 | — | 75 | 285,87 |
| 30. | 11 | Lüben. | Grundstück zu Braunau (Obervorwerk), Bd. VI, Bl. 129. | 164 | 82 | 80 | 420 | 1531,71 |
| 30. | 9 | Löwenberg. | Grundstück zu Löwenberg Bl. 146. | — | — | — | 783 | — |
| 31. | 9½ | Priebus. | Rittergut zu Wendisch-Musta Bd. V, 214. | 769 | 06 | 01 | 1137 | 3056,59 |
| 31. | 10 | Hoyerswerda. | Grundstück zu Bernsdorf Bd. IV, Bl. 145. | 920 | 72 | 28 | 2351 | — |
| | | | **Reg.-Bez. Oppeln.** | | | | | |
| 26. | 9 | Rybnik. | Grundstück zu Rybnik Bd. III, Bl. 162. | 2 | 54 | 10 | 240 | 14,16 |
| 27. | 9 | Kattowitz. | Grundstücke zu Laurahütte und Siemianowitz Bl. | — | 15 | 80 | 1050 | — |
| | | | 58 bezw. Bl. 390. | — | 25 | 50 | 540 | — |
| 29. | 10 | Lublinitz. | Rittergut zu Wiersbie Bd. II, Bl. 24. | 617 | 54 | 30 | 948 | 3022,50 |
| 31. | 10 | Königshütte. | Grundstücke zu Schwientochlowitz Bl. 229. | — | 11 | 20 | 396 | — |
| 31. | 9 | Ratibor. | Grundstück zu Ratibor Bd. I, Bl. 4. | — | — | — | 4350 | — |



Nach kurzem, aber schweren Leiden verschied am 14. October, Abends, im Alter von 40 Jahren, mein inniggeliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe,

**der Königl. Notar und Rechtsanwalt**

**Dr. jur. Siegfried Perls.**

Glatz, den 16. October 1888. [1938]

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Beerdigung: Mittwoch, den 17. October, Nachmittag 2 Uhr.

## Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Hertha v. Polenz,** Hr. Landrath **Ernst v. Jagow,** O.-Cunewalde. Frl. **Else v. Zawadzky,** Hr. **Friedrich Fölzer,** Breslau—Santiago de Chile. Frl. **Hedwig Krieg,** Hr. Prem.-Lieut. **Conrad Zimmermann,** Eichberg b. Schildau (Bober)—Annaberg.

Verbunden: Hr. **Gustav Gerlach,** Frl. **Gertrud Freiin v. d. Goltz,** Klingenberg Ostpr.—Königsberg i. Pr. Hr. Prem.-Lt. **Eberhard Graf v. Reischach,** Frl. **Elisabeth v. Eicke u. Polwitz,** Marschwitz, Kr. Ohlau.

Geboren: Ein Knabe: Herrn **Constantin v. Schaubert,** Tomaszew; Hrn. Gutspächt. **Hugo Albrecht,** Smilowitz; Hrn. Pastor **Halm,** Riemberg. — Ein Mädchen: Hrn. Amtsrichter **Tiesler,** Filehne.

Gestorben: Hr. **Carl Friedrich v. d. Hagen,** Züllichau. Hr. Gen.-Major **Adolph v. Schell,** Meran. Verw. Fr. Kfm. **Josepha Krause,** geb. **Krones,** Oels. Hr. Kaufm. **Wilhelm Röhrs** aus Nassadel, Ocos (Republ. Guatemala). Verw. Fr. Kaufm. **Emilie Kotzur,** geb. **Mateyka,** Guttentag.



## Angekommene Fremde:

**„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."** Fernsprechstelle Nr. 688.
Graf u. Gräfin Poninski, Rtgtsbes., Posen.
Frau Gräfin Plater, nebst Begleitung, Góra.
Wiesand, Rtgtsb., n. Frau, Lendschütz.
Lasch, Kfm., Köln.
Bernhard, Kfm., Berlin.
Mendelsohn, Kfm., Berlin.
Backhaus, Kfm., Leipzig.
Abeles, Kfm., Wien.
Schäfer, Kfm., Berlin.
Kalb, Kfm., Hanau.
Löblich, Kfm., Gera.
Fr. Kfm. Cassel, Oppeln.
Fr. Fiedler, nebst Familie, Trautenau.

**Hôtel weisser Adler,** Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Guradze, Rgbs., n. Gem., Kottlischowitz.
Baron v. Saurma, Majoratsbesitzer, nebst Familie, Sterzendorf.
Frau Dr. v. Zaremba, Rittergbsn., n. Frl. Tocht., Pieschow.
v. Blassow, Offiz., Berlin.
Drews, Kfm., Pforzheim.
Klinge, Kfm., Crefeld.
Bechmann, Kfm., Fürth.
Dr. Freitag, Arzt, Weisstein.
Fischbach, Kfm., Berlin.
Adamski, Kfm., Rosen.
Szulc, Uhrmacher, Rosen.
Kehl, Kfm., Hanau.
Dr. Szmula, Sanitätsrath, Zabrze.
Schrader, Ing., Gleiwitz.

**Hôtel du Nord,** Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle Nr. 499
Graf Bismarck-Bohlen, Rittmstr., Berlin.
Worbs, Kfm., Cosel.
Frl. Worbs, Cosel.
Frau Dr. Möser, Ratibor.
Müller, n. Frau, Düsseldorf.
Hoffmann, Hauptm., n. Fr., Schweidnitz.
Brandt, Dir., Münsterberg.
Leopold, Ing., Berlin.
Hoferichter, Rentier, Wien.
Aetzen, Primkenau.
Demmig, Domänenpächter, Siebenhufen.
Frau v. Schmidt n. Sohn, München.

**Hôtel z. deutschen Hause** Albrechtsstr. Nr. 22.
Dr. Lachmann, prakt. Arzt, Militsch.
Frau Hotelbes. Hausdorf, Neisse.
Frl. Zappe, Neisse.
Piotrowski, Zoll-Einnehmer, Ziegenhals.
Winslang, Kfm., n. Fam., Cottbus.
Ploetz, Kfm., Berlin.

# Courszettel der Breslauer Börse vom 16. October 1888.

**Amtliche Course** (Course von 11—12¾).

**Wechsel-Course vom 15. October.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 Fl. | 2½ | kS. | 169,00 B |
| do. do. | 2½ | 2 M. | 168,10 G |
| London 1 L. Strl. | 5 | kS. | 20,445 bz |
| do. do. | 5 | 3 M. | 20,24 B |
| Paris 100 Frcs. | 4½ | kS. | 80,65 G |
| Petersburg | 6½ | kS. | — |
| Warsch. 100 SR. | 6½ | kS. | 219,00 G |
| Wien 100 Fl. | 4½ | kS. | 168,30 G |
| do. do. | 4½ | 2 M. | 166,75 G |

**Inländische Fonds.**

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| D. Reichs-Anl. | 4 | 108,25 bz | 108,20 B |
| do. do. | 3½ | 103,70 G | 103,65 G |
| Prss. cons. Anl. | 4 | 107,80à70 bzG | 107,70 bz |
| do. do. | 3½ | 105,00 B | 104,90 B |
| do. Staats-Anl. | 4 | — | — |
| do. -Schuldsch. | 3½ | 101,90 B | 102,00 B |
| Prss. Pr.-Anl. 55 | 3½ | — | — |
| Bresl. Stdt.-Anl. | 4 | 104,40 B | 104,25à35 bz |
| Schl. Pfdbr. altl. | 3½ | 101,80 B | 101,80 B |
| do. Lit. A. | 3½ | 101,85 bzB | 101,85à80 bzB |
| do. Lit. C. | 3½ | 101,85 bzB | 101,85à80 bzB |
| do. Rusticale | 3½ | 101,85 bzB | 101,85à80 bzB |
| do. altl. | 4 | 102,10 B | 102,00 G |
| do. Lit. A. | 4 | 102,10 B | 102,00 G |
| do. do. | 4½ | — | — |
| do. Rustic. II. | 4 | 102,25 G | 101,90 G 3000er (2,25 bzG) |
| do. do. | 4½ | — | — |
| do. Lit. C. II. | 4 | 102,10 B | 102,00 G |
| do. do. | 4½ | 101,25 G | — |
| Posener Pfdbr. | 4 | 102,00 bz | 102,10 bzB |
| do. do. | 3½ | 101,30 bz | 101,40 bzG |
| Central landsch. | 3½ | — | — |
| Rentenbr., Schl. | 4 | 104,90 B | 104,75 bz |
| do. Landesclt. | 4 | — | — |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | 104,50 B | 104,50 etw. bz |
| do. do. | 3½ | 101,70à65 bzB | 101,65 B |

**Hypotheken-Pfandbriefe.**

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| Schl. Bod.-Cred. | 3½ | 100,20 bz | 100,25 B |
| do. rz. à 100 | 4 | 102,80 bz | 102,90à3,00 bz |
| do. rz. à 110 | 4½ | 112,10 bzB | 112,05 bz |
| do. rz. à 100 | 5 | — | — |
| do. Communal. | 4 | 102,80 B | 102,90 B |
| Goth. Gr.-Cr.-Pf. | 3½ | — | — |
| Russ. Bod.-Cred. | 4½ | 90,10 G | 90,00 bz |

**Obligationen industrieller Gesellschaften.**

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| Brsl. Strssb. Obl. | 4 | — | — |
| Dnnrsmkh. Obl. | 5 | — | — |
| Henckel'sche Part.-Obligat. | 4½ | 105,00 G | — |
| Kramsta Oblig. | 5 | 102,50 G | 102,50 G |
| Laurahütte Obl. | 4½ | 104,75 etw. bzB | 104,75 B |
| O.S. Eis. Bd. Obl. | 5 | — | — |
| T.-Winckl. Obl. | 4 | 102,50 G | 103,00 B |

**Ausländische Fonds.**

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| Oest. Gold-Rent. | 4 | 92,90 B | 92,80 B |
| do. Silb.-R.J./J. | 4⅕ | 69,25à30 bz kl. | 69,10 bzG kl. |
| do. do. A./O. | 4⅕ | 69,50 B (9,50à40bzG) | 69,30 bz (69,40 bz) |
| do. do. kl. | — | — | — |
| do. Pap.-R.F/A. | 4⅕ | — | — |
| do. do. | 4⅕ | — | — |
| do. Loose 1860 | 5 | 120,00 B | 119,75 B |
| Ung. Gold-Rent. | 4 | 84,85à75à90à75 | 84,30 bz |
| do. do. kl. | 4 | — | — |
| do. Pap.-Rente | 5 | 76,35 bzG | 76,00 bzG |
| do. do. kl. | 5 | — | — |
| Krak.-Oberschl. | 4 | 101,15 B | 101,20 B |
| do. Prior.-Act. | 4 | — (bz 500er 85,25bz) | — |
| Poln. Liq.-Pfdb. | 4 | 56,10 bz 1000er | 55,85 bz 1000er |
| do. Pfandbr. | 5 | 62,80 bzB (56,30 bz) | 62,30 bz (56,30bzB) |
| do. do. Ser. V. | 5 | 62,70 bzB | — |
| Russ. Anl. v. 1880 | 4 | 85,50 G | 85,25 G |
| do. do. kl. | 4 | — | — |
| do. do. v. 1883 | 6 | — | — |
| do. do. v. 1884 | 5 | 99,85 bz | 99,75 B |
| do. do. kl. | 5 | — | 99,80 bzB |
| Orient-Anl. II. | 5 | 64,00 G | 63,75 G |
| Italiener | 5 | 97,90 B | 96,75 bz |
| Rumän. St.-Obl. | 6 | 106,70 bz | 106,70 B |
| do. amort. Rente | 5 | 95,60 bzB | 95,50à40 bzG |
| do. do. kl. | 5 | 95,70 bzB | — |
| Türk. 1865 Anl. | 1 | conv. 15,40 G | conv. 15,35 B |
| do. 400 Fr.-Loos. | — | 40,25 bz | 40,00 B |
| Egypt. Stts.-Anl | 4 | — | — |
| Serb. Goldrente | 5 | — | — |
| Mexik.-Anleihe. | 6 | — | — |

**Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| Br.-Schw.-Fr.H. | 4½ | 104,00 B | 104,00 bzB |
| do. K. | 4 | 104,00 B | 104,00 bzB |
| do. 1876 | 4 | 104,00 B | 104,00 bzB |
| Oberschl. Lit. D. | 4 | 104,00 B | 104,15 bzB |
| do. Lit. E. | 3½ | 101,50 B | 101,40 B |
| do. do. F. | 4 | 104,00 B | 104,15 bzB |
| do. do. G. | 4 | 104,00 B | 104,15 bzB |
| do. do. H. | 4 | 104,00 B | 104,15 bzB |
| do. 1873 | 4 | 104,10 G | 104,15 bzB |
| do. 1874 | 4 | 104,00 B | 104,15 bzB |
| do. 1879 | 4½ | 104,25 bzB | 104,25 B |
| do. 1880 | 4 | 104,25 B | 104,15 bzB |
| do. 1883 | 4 | — | — |
| R.-Oder-Ufer | 4 | 104,00 B | 104,00 B |
| do. do. II. | 4 | 104,25 B | — |
| B.-Wsch.P.-Ob. | 5 | — | — |

**Fremde Valuten.**

| | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|
| Oest. W. 100 Fl. | 168,75 bz | 169,00 bzB |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 219,75 bz | 218,25 bz |

**Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.**

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

| Dividenden | 1886. | 1887. | vorig. Cours. | heut. Cours. |
|---|---|---|---|---|
| Br. Wsch. St.P.*) | 1½ | 1⅖ | — | — |
| Dortm.-Enschd. | 2½ | 2¾ | — | — |
| Lüb.-Büch. E.-A | 7 | 7¼ | — | — |
| Mainz Ludwgsh. | 3½ | 4⅙ | — | — |
| Marienb.-Mlwk. | ¼ | 1 | — | — |

*) Börsenzinsen 5 Procent.

**Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Carl-Ludw.-B. | 5 | 4 | — | — |
| Lombarden | ⅕ | ⅖ | — | — |
| Oest. Franz. Stb. | 3½ | 3½ | — | — |

**Bank-Actien.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Bresl. Dscontob. | 5 | 5 | 112,00 bzB | 111,50 bzB |
| do. Wechslerb. | 5½ | 4½ | 102,25 G | 102,50 bzG |
| D. Reichsb.*) | 5,29 | 6⅕ | — | — |
| Schles. Bankver. | 5½ | 6 | 124,00 bzB | 124,00 B |
| do. Bodencred. | 6 | 6 | 123,50 G | 123,50 G |
| Oesterr. Credit. | 8⅛ | 8⅛ | — | — |

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

**Industrie-Papiere.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Bresl. Strassenb. | 5½ | 6 | 136,25 B | 136,25 bz |
| do. Act.-Brauer. | 0 | — | — | — |
| do. Baubank. | 0 | 0 | — | — |
| do. Spr.-A.-G. | 12 | — | — | — |
| do. Börs.-Act. | 5½ | 5½ | — | — |
| do. Wagenb.-G. | 4½ | 5 | 163,00 bz | 163,00 B |
| Hofm. Waggon. | 2 | 4 | — | — |
| Donnersmrckh. | 0 | 0 | 65,00 bz | 64,50 G |
| Erdmnsd. A.-G. | 0 | 0 | — | — |
| Frankf. Güt.-Eis. | 6 | 6¼ | — | — |
| O-S. Eisenb.-Bd. | 0 | 0 | 113,25à113 bz | 111,50à25 bz |
| Oppeln. Cement. | 2 | 2½ | 129,50 G | 129,50 G |
| Grosch. Cement. | 7 | 11½ | — | 225,25 B |
| Cement Giesel | — | 10½ | 164,00 G | 162,75 B |
| O-.S. Port.-Cem. | — | — | 152,00 G | — |
| Schles. Dpf.-Co. (Priefert) | — | — | 133,60 G | — |
| do. Feuervs. | 31⅔ | 31⅔ | p.St. — | p.St. — |
| do. Lebenvers. | 0 | 3½ | p.St. — | p.St. — |
| do. Immobilien | 5 | 5½ | 112,00 B | 111,50 bzG |
| do. Leinenind. | 4½ | — | 131,90 bzG | 131,95 bz |
| do. Zinkh.-Act. | 6½ | 6½ | — | — |
| do. do. St.-Pr. | 6½ | 6½ | — | — |
| do. Gas-A.-G. | 6⅔ | 6 | — | — |
| Siles. (V.ch.Fab) | 5 | 6 | 125,00 bz | 123,50 B |
| Laurahütte | ½ | 5½ | 135,00 B | 133,00 bz |
| Ver. Oelfabrik. | 4 | 5½ | 94,85à5,10 bz | 94,50 G |

**Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.**

**Breslau,** 16. October. **Preise der Cerealien.**
**Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.**

| per 100 Kilogr. | gute höchst ℛℳ | ₰ | gute niedr. ℛℳ | ₰ | mittlere höchst ℛℳ | ₰ | mittlere niedr. ℛℳ | ₰ | gering. Waare höchst ℛℳ | ₰ | gering. Waare niedr. ℛℳ | ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weisser | 18 | 20 | 18 | — | 17 | 70 | 17 | 30 | 17 | — | 16 | 50 |
| Weizen, gelber | 18 | 10 | 17 | 90 | 17 | 60 | 17 | 20 | 16 | 90 | 16 | 50 |
| Roggen | 15 | 80 | 15 | 60 | 15 | 40 | 15 | 10 | 14 | 90 | 14 | 70 |
| Gerste | 15 | 50 | 14 | 40 | 13 | 80 | 13 | 40 | 12 | 20 | 11 | 70 |
| Hafer | 13 | 40 | 13 | 20 | 13 | 10 | 13 | — | 12 | 90 | 12 | 80 |
| Erbsen | 15 | 50 | 15 | — | 14 | 50 | 14 | — | 13 | — | 12 | — |

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

**Festsetzungen der Handelskammer-Commission.**

| | feine ℛℳ | ₰ | mittlere ℛℳ | ₰ | ord. Waare ℛℳ | ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Raps | 20 | 40 | 24 | 30 | 23 | 30 |
| Winterrübsen | 25 | 10 | 24 | 20 | 23 | 20 |
| Sommerrübsen | 25 | 50 | 24 | — | 23 | — |
| Dotter | — | — | — | — | — | — |
| Schlaglein | 19 | — | 18 | — | 17 | — |
| Hanfsaat | — | — | — | — | — | — |

**Breslau,** 16. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 153,00 Br., October-November 153,00 Br., November-December 153,00 Br., December 155,00 Br., April-Mai 160,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gk. 1000 Ctr., per October 132,00 Gd., October-November 132,00 Gd., November-December 129,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per October 58,00 Br., Octbr.-Novbr. 57,00 Br., Novbr.-Decbr. 57,50 Br.,

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, October 51,00 Gd., 70er 31,40 Gd., October-November 51,00 Gd., 70er 31,40 Gd., November-December 51,00 Gd., April-Mai 52,80 Gd., 70er —.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

**Kündigungs-Preise** für den 17. October:
Roggen 153,00, Hafer 132,00, Rüböl 58,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe für den 16. October: 50er 51,00, 70er 31,40 Mark.

**Magdeburg,** 16. October. **Zuckerbörse.**

| | 15. Oct. | 16. Oct. |
|---|---|---|
| Rendement Basis 92 pCt. | 17,30—17,50 | 17,45—17,75 |
| Rendement Basis 88 pCt. | 16,90—17,00 | 17,00—17,15 |
| Nachproducte Basis 75 pCt. | — | 13,00—14,00 |
| Brod-Raffinade ff. | 29,00 | 29,00 |
| Brod-Raffinade f. | — | — |
| Gem. Raffinade II. | 27,75—28,25 | 28,00—28,25 |
| Gem. Melis I. | 26,50 | 26,50 |

Tendenz am 16. October: Rohzucker stramm. Raffinirte sehr fest.


Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.